

Jahresbericht 2010/2011



Patriotische Gesellschaft
von 1765

Jahresbericht 2010/2011
der Patriotischen Gesellschaft von 1765



PRO DOMO

04 Bericht des Vorstands

12 Bericht der Geschäftsführerin

VERANSTALTUNGEN

20 Veranstaltungen 2010/2011

22 Zu Gast beim Beirat

TÄTIGKEITSBEREICHE

23 Menschen

30 Werte

34 Stadt

40 Kultur

PRO DOMO

44 In Memoriam

45 Vorstand und Beirat

46 Neumitglieder

JAHRESBILANZ

47 Bilanz zum 30. Juni 2011

48 Gewinn- und Verlustrechnung
vom 1. Juli 2010 bis 30. Juni 2011

50 Organigramm

52 Das Team der Geschäftsstelle/Impressum

Profilierung unserer Aufgaben und Ziele

In etwas mehr als drei Jahren wird die Patriotische Gesellschaft ihr 250-jähriges Bestehen feiern. Dieses Jubiläum ist **Verpflichtung und Ansporn** zugleich, im Geiste ihrer großartigen Tradition ihre Rolle auf dem Weg ins 21. Jahrhundert zu bestimmen. In einem offenen und lebendigen Diskussionsprozess sollen die Aufgaben und Ziele herausgearbeitet werden, mit denen die Gesellschaft das Gemeinwohl der Stadt unter den gegenwärtigen und zukünftigen Bedingungen befördern will. Es geht um die Schärfung ihres Profils und die Stärkung ihres Wirkens.

1. Neuer Vorstand

Die Mitgliederversammlung hat im November 2010 einen neuen Vorstand gewählt. Bei der Wahl gab es einen Formfehler, so dass für eine Vorstandsposition eine Nachwahl erforderlich wurde, die auf einer a. o. Mitgliederversammlung im März 2011 erfolgte. Der neue Vorstand, in dem nur ein Mitglied bereits dem bisherigen Vorstand angehört hat, war deswegen erst Ende März dieses Jahres voll arbeitsfähig.

Gleichwohl hat der Vorstand die unmittelbar anstehenden Aufgaben ohne Zeitverlust in Angriff genommen und zügig zu Ergebnissen gebracht.

2. Neue Geschäftsführung

Besonders vorrangig war die Wiederbesetzung der seit Ende September 2010 de facto vakanten Geschäftsführung. Nach einem bundesweiten Ausschreibungsverfahren hat der Vorstand aus 118 Bewerbungen neun Bewerber bzw. Bewerberinnen zu einem persönlichen Auswahlgespräch eingeladen. Auf dieser Basis wurde im Einvernehmen mit dem Beirat Frau Astrid Burkhardt als Geschäftsführerin der Patriotischen Gesellschaft berufen. Frau Burkhardt hat ihre Arbeit zum 1. Mai 2011 aufgenommen.

In der Interimsphase hat Herr Dr. Mackensen mit tatkräftiger Unterstützung durch das Team der Geschäftsstelle die laufenden Geschäftsführungsaufgaben kommissarisch wahrgenommen. Ihnen allen spricht der Vorstand an dieser Stelle für ihr Engagement und ihren außerordentlichen Einsatz in diesen Monaten nochmals seinen ganz besonderen Dank aus.

3. Instandhaltung und Nutzung des Gebäudes

Basierend auf den ausgezeichneten Ausarbeitungen über den aktuellen Zustand des Gebäudes von Frau Prof. Zülch hat sich der Vorstand kurzfristig ein Bild über die erforderlichen Maßnahmen zur Gebäudeerhaltung gemacht. Angesichts des nicht unerheblichen akuten Instandsetzungsbedarfs einerseits und der unabwiesbaren Bedingung andererseits, dass wie bisher auch zukünftig kontinuierlich Ressourcen in das Gebäude werden fließen müssen, hat der Vorstand eine Neuausrichtung des Vorgehens für die Instandhaltung eingeleitet: Die kurzfristig erforderlichen Maßnahmen sollen zum einen nicht mehr isoliert beauftragt werden; vielmehr soll in jedem Fall geprüft werden, ob und welche anderen mittelfristig anstehenden Arbeiten unter bautechnischen und kostensenkenden



Der Vorstand der Patriotischen Gesellschaft von 1765: Bertil Sander, Malte C. Krugmann, Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel (1. Vorsitzende), Jan-Hendrik von Kuick, Helga Treeß (2. Vorsitzende)

Gesichtspunkten unmittelbar mit ihnen verbunden werden können und entsprechend vorgezogen werden sollten. Zum anderen soll eine Strategie für eine möglichst umfassende Sanierung und Erneuerung des Gebäudes einschließlich einer technischen und ästhetischen Aufwertung der Veranstaltungsräume entwickelt werden. Sie soll auch ein Konzept für eine öffentliche Fundraising- und Sponsoringkampagne für die erforderlichen Finanzmittel umfassen. Ziel ist es, dass sich das Gebäude 2015 zum 250. Jubiläum der Patriotischen Gesellschaft in neuem Glanz präsentiert.

Das Haus an der Trostbrücke ist eines der zentralen Assets der Patriotischen Gesellschaft. Mit ihm werden die Mittel erwirtschaftet, aus denen die Aktivitäten der Gesellschaft finanziert werden. Es ist Voraussetzung und Ort für die Durchführung der meisten eigenen Veranstaltungen und häufig auch für Veranstaltungen in Kooperation mit anderen. Es erfüllt daher eine wichtige Funktion sowohl für die interne Kommunikation als auch für die Repräsentation der Gesellschaft nach außen. Vor allem aber ist das Haus als eines der bedeutenden Baudenkmäler Hamburgs ein wichtiger Identifikationsort und Anker der Gesellschaft und als solcher auch baulicher Ausdruck ihrer Verfasstheit. Nicht ohne Grund gehört der Erhalt des denkmalgeschützten Gebäudes zu den durch die Satzung bestimmten Zwecken der Patriotischen Gesellschaft. Investitionen in das Haus gewährleisten seinen Bestand und sichern und verbessern die Ertragslage der Gesellschaft. Ihr Einsatz steht aber nicht zuletzt auch für das Verantwortungsbewusstsein und die Entschlossenheit, mit der die Gesellschaft ihre Traditionen wahrt und zugleich in Auseinandersetzung mit diesen die erforderlichen Innovationen entwickelt und vorantreibt, um ihre Aufgaben und Ziele auch unter den Bedingungen gegenwärtiger und zukünftiger Anforderungen erfolgreich und wirkungsvoll zu realisieren.

Als einen ersten Schritt im Sinne der Neuorientierung hat der Vorstand die seit längerem anstehende Dachsanierung des Hauses auf den Weg gebracht, dabei aber Wert daraufgelegt, dass *alle* Schäden am und ums Dach behoben und zugleich ohnehin über kurz oder lang erforderliche Arbeiten an der Fassade und den Fenstern mitgemacht werden, für die ebenfalls wieder ein Gerüst aufgestellt werden müsste. Weiterhin werden gegenwärtig die Grundlagen erarbeitet, die für die Entwicklung einer umfassenden Instandsetzungsstrategie und -kampagne bis 2015 erforderlich sind; für das Konzept einer technischen Optimierung und ästhetischen Aufwertung der Veranstaltungsräume laufen zurzeit ebenfalls erste Überlegungen.

Die aktuellen wie alle weiteren Sanierungsmaßnahmen orientieren sich ganz zentral auch daran, die Vermietungsattraktivität sowohl im Bereich der Dauervermietungen als auch der Veranstaltungsräume (Hammaburg) zu steigern. Mit der noch vom alten Vorstand im Wesentlichen realisierten Reaktivierung des Restaurants »Fleetenkieker« und seine Vermietung an einen Gastronomiebetrieb werden zusätzliche Mieteinnahmen erwirtschaftet. Ob das Geschäftsmodell des neuen Gastronomen tragfähig ist, gilt es allerdings noch abzuwarten. Die Wiederbelebung der Räume »Zum Alten Rathaus« durch das Angebot eines täglichen Mittagstisches hat jedenfalls den Erwartungen nicht entsprochen und musste bereits nach etwa einem dreiviertel Jahr wieder eingestellt werden. Auch wenn vieles dafür spricht, dass das Vermietungsangebot der Gesellschaftsräume durch die Einbeziehung der Räume »Zum Alten Rathaus« an Attraktivität gewinnt und diese Räume sich in dem Verbund am besten vermarkten lassen dürften, soll dennoch über ihre zusätzliche Nutzung weiter nachgedacht werden. Hier könnten sich auch weitergehende Anforderungen an eine verbesserte Attraktivität ergeben, wenn es tatsächlich zum geplanten *Business Improvement District*

Das Haus der
Patriotischen Gesell-
schaft, 1870er Jahre



Nikolai-Quartier kommen sollte, dem das Haus an der Trostbrücke nach den bisherigen Planungen der Stadt zugeschlagen würde.

4. Schaffung einer »Zukunftsstiftung der Patriotischen Gesellschaft von 1765«

Seit mehreren Jahren wird in den verschiedenen Organen der Patriotischen Gesellschaft die Gründung einer eigenen selbständigen Stiftung diskutiert. Auch wenn die Erörterungen phasenweise durchaus kontrovers verliefen, besteht im Grundsatz über die Vorzüge einer solchen Stiftung Konsens:

Stiftungen mit gemeinwohlorientierten Zwecken genießen bei Sponsoren, Mäzenen und Nachlassgebern ein besonderes Vertrauen, weil sie im Grundsatz frei von unkontrollierter externer Einflussnahme sind und ihre *corporate governance* aus sich selbst heraus entwickeln; Schenkungen an eine Stiftung können zudem dauerhaft an bestimmte Verwendungszwecke geknüpft werden. Da Stiftungen aufgrund ihrer besonderen Rechtsform außerdem ein hohes Maß an Kontinuität und Nachhaltigkeit sowohl der Erträge als auch der Aufgabenstellungen garantieren, sind sie insgesamt für Geld- und Kapitalzuwendungen attraktiver als beispielsweise ein gemeinnütziger Verein. Aus seiner Sicht erhöht eine Stiftung daher die Erfolgsaussicht für das Fundraising deutlich. Weiterhin bietet sie ihm überhaupt erst die Möglichkeit einer langfristigen Kapitalbildung und damit einer zugleich längerfristigen Planungssicherheit und größeren Dispositionsfähigkeit. Nebenbei ermöglichen es diese beiden Aspekte Stiftungen, als Laboren für Innovationen und neue Ideen zu dienen.

Der Vorstand hat vor diesem Hintergrund die erforderlichen Abklärungen für die Ausgestaltung einer Stiftungssatzung und Stiftungsorganisation einschließlich der Besetzung eines Stiftungsrates sowie vor allem auch für das Verhältnis zwischen Patriotischer Gesellschaft

und »ihrer« Stiftung zu einem vorläufigen Abschluss gebracht. Außerdem sind die Bedingungen der Vermögensbewirtschaftung einer möglichen Stiftung eingehend geprüft und unter den wirtschaftlichen Handlungsspielräumen der Patriotischen Gesellschaft, wie sie sich aktuell und bis auf weiteres darstellen, bewertet worden. Zu diesen Arbeiten wurden punktuell auch externe Stiftungs-Fachleute mit hinzugezogen.

Während die Fragen des rechtlichen Rahmens und der rechtlichen Stellung einer selbständigen Stiftung der Gesellschaft sich alle als zufriedenstellend lösbar erwiesen haben, sind die Prüfung und Bewertung der wirtschaftlichen Aspekte im Ergebnis negativ. Die Gesellschaft könnte gegenwärtig maximal den Verkaufserlös für das Gebäude im Schopenstehl als Stiftungskapital einbringen. Dies würde bedeuten, dass die Stiftung einen jährlichen Ertrag von lediglich etwa 30 TEUR erwirtschaften würde. Gleichzeitig wären praktisch alle liquiden Mittel der Gesellschaft über den laufenden Etat hinaus in der Stiftung gebunden und für die dringend erforderliche Instandsetzung des Hauses (s. o.) nicht verfügbar. Das Stiftungskapital über andere Wege oder kurzfristig aus weiteren Quellen aufzustocken, ist nicht realistisch. Der kurzzeitig im Beirat diskutierte Vorschlag, das Haus selber mit in die Stiftung einzubringen, hat sich bei näherer Prüfung als nicht machbar erwiesen: Dies würde zu einer weiteren Absenkung der Stiftungserträge führen, weil die Stiftung die notwendigen Sanierungen des Gebäudes aus ihrem Kapitalstock aufbringen müsste; außerdem ist es sehr schwierig, die Zurückführung des Hauses an die Patriotische Gesellschaft im Fall einer Stiftungsauflösung rechtlich »wasserdicht« zu lösen. An die Einwerbung von Zustiftungen (s. o., »Fundraising«) können realistisch keine kurzfristigen Erwartungen geknüpft werden; die Aufstockung des Stiftungskapitals über diesen Weg braucht vielmehr einen längeren Vorlauf und könnte nur allmählich nennenswerte Erfolge zeitigen.



Der Vorstand hat angesichts dieser Sachlage entschieden, die Gründung einer eigenen selbständigen Stiftung gegenwärtig zurückzustellen.

Damit wird es umso dringlicher, alternative Strategien zur Verbesserung der Einnahmen für die Finanzierung der Aufgaben und Aktivitäten der Gesellschaft in Angriff zu nehmen. Dies ist auch deswegen notwendig, weil zwei andere potenzielle Einnahmequellen die ursprünglich mit ihnen verbundenen Erwartungen nicht erfüllt haben: Die von der Patriotischen Gesellschaft und der Lawaetz-Stiftung gemeinsam gegründete Lawaetz-Projektmanagement GmbH (LPM) ist in gerichtliche Auseinandersetzungen mit ungewissem Ausgang verwickelt, und es ist unsicher, ob und wie sie ihre Geschäftstätigkeit nach Beendigung des Prozesses wieder aufnehmen kann. Der Vorstand hat deswegen im Einvernehmen mit den Geschäftsführungen der LPM und der Lawaetz-Stiftung entschieden, sich bis Ende 2011 aus der Gesellschaft zurückzuziehen. Weiterhin überdenkt der Vorstand zurzeit die Beteiligung der Patriotischen Gesellschaft an der Bürgerstadt AG, die sich weder finanziell noch hinsichtlich der Beförderung von partizipativen und nachhaltigen Bauprojekten in Hamburg ausgezahlt hat.

Die Strategien für eine Erweiterung der finanziellen Spielräume der Gesellschaft können ganz unterschiedliche Elemente vom Fundraising und Sponsoring über gezielte Förderungen von Einzelprojekten und Förderspenden bis hin zur Einwerbung von Vermächtnissen umfassen. Daran ist im Prinzip nichts Neues. Der Vorstand ist jedoch überzeugt, dass es hierzu eines professionellen Vorgehens auf der Basis handlungsorientierter Konzepte bedarf. Um die nötigen Voraussetzungen zu schaffen, wird er deswegen punktuell entsprechende Expertise hinzuziehen und u. a. auch den Kontakt zu einschlägigen Netzwerken mit Zielsetzungen wie beispielsweise in den Bereichen *Corporate Citizenship (CC)* oder *Corporate Social Responsibility*



(CSR) suchen. Für die Entwicklung der oben erwähnten Fundraising- und Sponsoringkampagne im Zusammenhang mit dem Meilenstein »250-jähriges Jubiläum« der Instandsetzung des Hauses wurde bereits ein erster Schritt in diese Richtung getan.

Zusätzlich sollen selbstverständlich auch ganz pragmatische Schritte zur Erweiterung unserer Handlungsspielräume eingeleitet werden wie beispielsweise die Intensivierung projektbezogener Kooperationen mit Stiftungen und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Der Erfolg all dieser Bemühungen wird allerdings nicht unwesentlich davon abhängen, dass es gelingt, die Arbeit der Patriotischen Gesellschaft sowohl nach innen als auch nach außen weiter deutlich zu profilieren.

5. Profilierung der Ziele und Aktivitäten

Die Aufgabenfelder und Aktivitäten der Patriotischen Gesellschaft sind sehr vielfältig und breit gefächert. Darin liegt eine ihrer Stärken, die aus ihrer großen Tradition kommen. Aber Vielfalt allein ist heute kein Wert mehr an sich angesichts eines Umfeldes, in dem zahlreiche Akteure, Organisationen und Anbieter ähnliche oder sogar gleiche Felder und Ziele besetzen wie die Patriotische Gesellschaft. Ebenso wenig kann eine stolze Tradition heute allein Erfolg garantieren oder davor schützen, falsche Antworten auf die aktuellen und sich abzeichnenden Anforderungen zu geben. Sie kann zur Erstarrung führen, wenn sie darauf reduziert wird, die bestehende Praxis zu legitimieren. Die Gesellschaft muss sich deswegen immer wieder der eigentlichen Substanz ihrer Herkunft und Tradition in kritischer Absicht vergewissern. Sie muss zugleich ihre aktuellen Aufgabenfelder und Aktivitäten, d. h. ihre aktuelle Praxis im Lichte sich verändernder Rahmenbedingungen und vor allem gegenwärtiger Anforderungen immer wieder auf den

Veranstaltung zu Inhalten und Anforderungsprofilen von Stiftungen mit Dr. Christoph Greiner, Warburg-Bank, und Bertil Sander

Verleihung des Stadtteilkulturpreises 2011 an das Stadtteilkulturzentrum BRAKULA durch Senatorin Barbara Kisseler



Johann Albrecht Hinrich Reimarus' Abhandlung »Vom Blitze« bietet »Vorschriften zur Anlegung der sichersten und bequemsten Blitzableitung an allerley Gebäuden« und zeigt das Verständnis von praktischer Aufklärung, das die Gründer der Patriotischen Gesellschaft hatten.

Prüfstand stellen und weiterentwickeln. Neue Ideen, Innovationen, ja selbst radikale Veränderungen müssen dabei keineswegs im Gegensatz zur Tradition stehen. Im Gegenteil, Neues entsteht in der Auseinandersetzung mit der Tradition und aus ihrem langem Gedächtnis kommen letztlich die substantiellen und zukunftsfähigen Innovationen.

Aber worin besteht das Erbe der Aufklärung, von der die Patriotische Gesellschaft ihren Ausgang genommen hat und deren Ethos sie sich verpflichtet sieht? Was ist von diesem Erbe möglicherweise bis heute uneingelöst? Was lässt sich aus den problematischen Aspekten ihres Erbes lernen? Welche Werte lassen sich auch heute aus der aufgeklärten Alltagsmoral noch herleiten und begründen? Was bedeutet »Aufklärung« unter den Bedingungen heutiger Gesellschafts- und Medienstruktur? Was kann sie angesichts der erdrückenden und ständig wachsenden Fülle von Informationen, Konsumangeboten und von unzähligen, widerstreitenden Erklärungsmodellen für die sich rasant ausdifferenzierende Komplexität aller gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse wirklich leisten? Lassen sich mit aufklärerischen Instrumenten die irrationalen Potenzen heutiger Gesellschaft, die Repolitisierung von Religion oder auch die Implikationen kultureller Diversität überhaupt noch angemessen verstehen und welche neuen Denk- bzw. Gestaltungsansätze könnten hier fruchtbar sein? Wie können der Eigenwert und der nötige Eigensinn kultureller und künstlerischer Praxis sich gegen die allgegenwärtige Kommerzialisierung und Ökonomisierung, gegen die Nivellierung kultureller Standards (Globalisierung) und die Medialisierung behaupten? Welcher kulturellen Bildung und ästhetischen Sensibilisierung bedarf es, um das Vakuum zu füllen, das der wachsende Bedeutungsverlust klassischer Sozialisationsinstanzen hinterlässt? Wie können angesichts schwindender Gestaltungskräfte der städtischen Politik und kommunalen

Verwaltung die lokale Demokratie gestärkt und Kommunikations- und Entscheidungsprozesse zwischen der Stadt, der lokalen Wirtschaft und den Bürgerinnen und Bürgern etabliert werden, die den Bürgern eine qualitative Mitsprache ermöglichen und sie auf Augenhöhe mit jenen Akteuren bringen, die die Stadt vor allem kommerziell nutzen wollen? Wo und wie ist zivilgesellschaftliches Handeln heute zu verorten und welcher Verantwortung muss es sich stellen angesichts einer sich verändernder Verantwortungsteilung zwischen Staat und Gesellschaft und zunehmender Pluralität der Gemeinwohlakteure gerade auch in der Stadtgesellschaft? Worin besteht das Gemeinwohl und liegt die Qualität von mehr Wohlfahrt für die Bürgerinnen und Bürger, wo doch selbst gemeinschaftliche und familiäre Aufgaben immer mehr kommerzialisiert und in bezahlte Arbeit umgewandelt und die sozialen Bürgerrechte immer öfter zur Disposition gestellt werden? Welche Strategien, Projekte und Aktivitäten befördern das Gemeinwohl angesichts der wachsenden sozialen Spaltung in der Stadt? Wie müssen Hilfen für Benachteiligte und sozial Ausgegrenzte angelegt sein, damit sie den weiteren Verarmungsprozessen in der Stadt wirksam entgegentreten?

Dies sind nur einige Fragen, zu denen ein gemeinsames Grundverständnis entwickelt werden muss. Dabei geht es nicht um abgehobene theoretische Abhandlungen, nicht um wissenschaftliche Forschungsprojekte, aber auch nicht um allgemeines Raisonement. Und die Patriotische Gesellschaft kann und muss auch nicht allein auf alle diese Fragen Antworten geben. Die Männer und Frauen, die in der Geschichte der Patriotischen Gesellschaft erfolgreich neue Ideen und Projekte wie beispielsweise die unternehmensunabhängige Arbeitsvermittlung (»Arbeitsnachweis«), die Gewerbeschule oder die Öffentlichen Bücherhallen entworfen und aus der Taufe gehoben haben, zeichneten sich durch hohe Sachkenntnis aus, sahen sich der sozialen Frage



verpflichtet und waren aktiv beteiligt an den gesellschaftspolitischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Debatten ihrer Zeit in der Stadt und über deren Grenzen hinaus. Heute würde man sagen, sie waren vernetzt und auf der Höhe ihrer Zeit. Dies musste keineswegs bedeuten, dass sie auf alle großen Fragen ihrer Zeit eine Antwort wussten, aber sie hatten ein feines Gespür dafür, was das städtische Gemeinwesen im Interesse der Menschen und zur Absicherung seiner gedeihlichen Zukunft voranbrachte. Und sie waren bereit, dies auch gegen eventuelle Widerstände durchzusetzen.

Unbestritten sind gegenüber dem 19. Jahrhundert die gesellschaftlichen Verhältnisse heute ungleich komplexer und schwieriger zu durchdringen, so dass tatsächlich zukunftsfähige Lösungen für die heutigen Anforderungen alles andere als auf der Hand liegen. Aber gegenüber unseren Altvorderen verfügen wir potenziell über sehr viel mehr Wissen und können wir auf ganz andere Instrumente der Informationsbeschaffung und Wissensgenerierung zurückgreifen, so dass Ausgangslage und Anforderungen strukturell gar nicht so unterschiedlich sind. Auch heute geht es darum, eine seismographische Sensibilität für das städtische Gemeinwesen, seine Probleme, Entwicklungstendenzen und Zukunftspotenziale zu entwickeln. Auch heute geht es darum, sowohl in den eigenen Reihen als auch in der Stadtgesellschaft Selbstverpflichtung, Autonomie, Beweglichkeit, Offenheit und Empathie zu ermöglichen. Auch heute geht es für die Patriotische Gesellschaft darum, ihr Handeln an aus der *conditio humana* abgeleiteten Werten zu orientieren, entsprechend sozial innovative und zukunftsweisende Ideen und Vorhaben in der Stadt zum Tragen zu bringen und die Standards und Ziele ihrer Arbeit so zu profilieren, dass deren Qualität und Alleinstellung auch für Außenstehende immer erkennbar und überzeugend sind. Dies verlangt, dass die interne Auseinandersetzung mit den genannten



Fragestellungen in praktischer und handlungsorientierter Absicht geführt wird und über sie die fachlichen und sachkundigen Voraussetzungen gesichert werden, die für eine aufgeklärte gemeinnützige Praxis unter heutigen Bedingungen unabdingbar sind. Im Sinne des Begriffs des Politischen, wie er im Leitbild definiert wird, ist es zugleich nötig, die Fragestellungen in die Öffentlichkeit der Stadt zu tragen und über sie mit den unterschiedlichen Akteuren in Politik, Wirtschaft und Bürgergesellschaft in einen Diskurs einzutreten. Dieser öffentlich geführte Austausch muss die Funktion erfüllen, die eigenen Standpunkte und Perspektiven im Lichte der öffentlichen Resonanz zu überprüfen und weiterzuentwickeln, Partner für die Verfolgung von Zielen und die Realisierung von Vorhaben der Patriotischen Gesellschaft zu gewinnen sowie Einfluss auf die Agenda der öffentlich relevanten Themen in der Stadt zu nehmen.

Der Vorstand arbeitet daher daran, sowohl geeignete Instrumente und Formate für die interne Verständigung über die zentralen Fragestellungen und ihre Bearbeitung zu entwickeln und diese stärker als bisher mit externer Expertise zu verzahnen, als auch die Voraussetzungen für die Einleitung und Durchführung eines entsprechenden öffentlichen Diskurses abzuklären. Die *interne* Verständigung über gemeinsame Grundorientierungen hat kurzfristig Priorität. Zum einen kann der öffentliche Diskurs erst dann für die Patriotische Gesellschaft produktiv geführt werden, wenn seine Ziele in der Mitgliedschaft kommuniziert sind und ansatzweise Eingang in die laufenden Aktivitäten gefunden haben. Zum anderen erfordert die interne Diskussion, wenn sie denn nicht wieder im Sande verlaufen soll, auch neue Arbeits- und Interaktionsformen, die es zunächst einmal zu erproben gilt. Als ersten Schritt in diese Richtung hat der Vorstand eine gemeinsame Sitzung mit den Arbeitskreissprechern durchgeführt, auf der er seine Überlegungen zur

Festveranstaltung zum
246. Gründungstag –
Malte C. Krugmann im
Gespräch mit Beirätin
Marlis Roß

Helga Treeß und Mit-
glieder des Arbeitskreises
Kinder, Jugend und
Bildung auf der Fach-
tagung »Wie funktioniert
Bildung?«

Ausstellungseröffnung
im Gesellschaftsraum mit
Jan-Hendrik von Kuick

Enthüllung der
Gedenktafel für Max
Schmeling – Dr. Ingrid
Nümann-Seidewinkel
und Geert Becker



Weiterentwicklung der Arbeit zur Diskussion gestellt hat. Den Arbeitskreisen kommt für diese Weiterentwicklung und die Erarbeitung gemeinsamer Grundverständnisse eine wichtige Rolle zu, wobei sie allerdings auch ihre eigene Ausrichtung und Arbeitsweise überprüfen müssen. Die gemeinsamen Treffen von Vorstand und Arbeitskreissprechern sollen künftig regelmäßig stattfinden; parallel zu ihnen sollen außerdem zwischen Vorstand und den einzelnen Arbeitskreissprechern bilaterale Gespräche geführt werden. Insgesamt misst der Vorstand all diesen Schritten auch eine hohe Bedeutung für die Aktivierung der Mitglieder und ihre stärkere Beteiligung an den Aktivitäten der Gesellschaft zu.

Auch die beiden anderen zentralen Tätigkeitsfelder der Patriotischen Gesellschaft – die Projekte sowie die Vergabe von Preisen und Stipendien – bedürfen aus Sicht des Vorstands perspektivisch einer gewissen Neuausrichtung und vor allem Profilierung im Sinne der Ziele der Gesellschaft. Im Rahmen der Projekte bemüht sich der Vorstand zurzeit konkret um die Einführung des Diesterweg-Stipendiums nach dem Vorbild des gleichnamigen Stipendiums der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt a. M. Dies unterstützt Kinder aus sozial schwierigen Familien mit gutem Leistungspotenzial für eine höhere Schulbildung beim Übergang von der Grundschule in weiterführende Schulen. Das Besondere an diesem Ansatz ist, dass die Förderung sich nicht allein auf die Kinder beschränkt, sondern die Familie mit einbezieht: Eltern erhalten umfassende Informationen, vielfältige Bildungsanreize und werden für die Bildungsbegleitung ihrer Kinder gestärkt sowie in die Mitwirkungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schule eingeführt. Das Projekt verbindet daher in hervorragender Weise sozial- und bildungspolitische Ziele.

Die Profilierung ist schließlich auch eine Frage und Aufgabe einer klaren Kommunikationsstrategie und geeigneter Kommunikationsinstrumente. »Öffentlichkeitsarbeit« kann unscharfe Ziele, ein vielleicht vages Selbstverständnis oder eine fehlende Schwerpunktsetzung nicht kompensieren. Sie kann letztlich immer nur so gut sein wie das, was sie transportieren will bzw. soll. Umgekehrt sind allerdings ein gut begründetes Aufgabenportfolio und eine erfolgreiche Praxis noch keine Garantie für eine effektive Öffentlichkeitsarbeit. Sie verlangt eigene Überlegungen und Aufmerksamkeit.

Mit dem »Bienenkorb«, der Homepage und den Jahresberichten verfügt die Patriotische Gesellschaft über eingeführte Instrumente für die Kommunikation ihrer Arbeit in der Mitgliedschaft und auch in der Öffentlichkeit. Die Internetseite wurde außerdem erst kürzlich um einen geschützten Bereich für die Arbeitskreise erweitert, der ihnen die interne Kommunikation erleichtert und die zentrale Vorhaltung ihrer Arbeitsmaterialien, Protokolle etc. ermöglicht.

Dennoch wird es nicht zuletzt mit Blick auf das 250-jährige Jubiläum zu prüfen sein, inwieweit die Adressatenorientierung, inhaltliche Anlage und Gestaltung dieser Publikationen zu überdenken und eventuell neu auszurichten sind. Mit der Fundraising- und Sponsoringkampagne für die Instandsetzung des Hauses wird außerdem in der Öffentlichkeitsarbeit gegenüber bisher ein neuer Ansatz gewählt, mit dem die vorhandenen Instrumente harmonisiert werden sollten, damit der öffentliche Auftritt der Patriotischen Gesellschaft möglichst aus »einem Guss« ist. Dabei wird es auch das Ziel sein müssen, dass die Gesellschaft mit ihren Aktivitäten und Positionen stärker in den Hamburger Medien präsent ist. Dieses wird jedoch nur schrittweise und mit Unterstützung durch eine professionelle Pressevermarktung für gezielt ausgewählte Einzelprojekte oder -themen erreichbar sein.

6. 250-jähriges Jubiläum der Patriotischen Gesellschaft

Die Gesellschaft wird im Jahre 2015 auf eine 250-jährige Geschichte zurückblicken. Sie ist damit die älteste dem zivilgesellschaftlichen Engagement verpflichtete Organisation unabhängiger Bürger und Bürgerinnen in Deutschland. Unter dem Arbeitstitel »Zukunft und Perspektiven der Patriotischen Gesellschaft im 21. Jahrhundert« entwickelt der Vorstand zurzeit erste Vorstellungen für die Ausgestaltung dieses besonderen Jubiläums.

Abgesehen davon, dass im Jubiläumsjahr ein zentraler Festakt im Hamburger Rathaus stattfinden soll, gehen die Überlegungen gegenwärtig in die Richtung, bereits beginnend in 2012 und in 2013/14 mit geeigneten Veranstaltungsreihen wie Vorträgen und Ausstellungen auf das Jubiläum vorzubereiten und hinzuführen. Thematisch könnte dabei neben historischen Rückblicken der Schwerpunkt vorrangig auf einer Aufbereitung und Diskussion verschiedenen Facetten der Zivilgesellschaft, deliberativen Demokratie und des bürgerschaftlichen Engagements und seiner Bedeutung für das zukünftige Zusammenspiel von Staat, Wirtschaft und Bürgergesellschaft liegen. Dem liegt der Gedanke zugrunde, dass die Jubiläumsvorbereitungen und die im vorherigen Abschnitt angedeuteten Bemühungen um eine Profilierung der Ziele und Aufgaben der Patriotischen Gesellschaft mit einander verknüpft und entsprechende Synergieeffekte erzielt werden könnten: Wie im Fall der Instandsetzung des Hauses (s. o. »neuer Glanz«) erhielten die generelle Weiterentwicklung und Profilierung durch den Jubiläumsvorlauf starken Rückenwind und das Jubiläum profitierte seinerseits davon, indem es, statt Beschwörung gewesener Größe zu sein, den Aufbruch zu neuen Ufern markierte und die Patriotische Gesellschaft sich in der herausgehobenen medialen Aufmerksamkeit des Jubiläumsjahrs als gut



aufgestellt für die Anforderungen der Zukunft präsentieren könnte. Durch kleine Veranstaltungsreihen zusätzlich zum zentralen Festakt während des Jubiläumsjahrs ließe sich diese Wirkung erhöhen.

Der Vorstand wird zunächst eine Skizze für das Jubiläumskonzept erstellen, in der diese Aspekte einschließlich der Anlage einer möglichen Festschrift näher dargelegt, Vorstellungen für eine geeignete Projektorganisation entwickelt und außerdem Vorschläge gemacht werden, welche Aufgaben und Rollen die Arbeitskreise, der Beirat und die verbundenen Einrichtungen und Organisationen in der Vorbereitung des Jubiläums und seiner Ausgestaltung übernehmen könnten. Diese Skizze soll dann zunächst im Beirat und der Runde der Arbeitskreissprecher beraten werden.

Malte C. Krugmann

Unsere wirtschaftliche Situation

Eine Bestandsaufnahme: Geschäftsfelder, Finanzanalysen, Herausforderungen

Das abgelaufene Geschäftsjahr war geprägt von dem Wechsel in der Geschäftsführung. Zu meinen ersten Tätigkeiten nach der Übernahme des Amtes gehörten eine Bestandsaufnahme unserer Tätigkeits- und Geschäftsfelder, eine Analyse unserer finanziellen Situation und die Betrachtung der kommenden Anforderungen. Wir haben die finanzielle Entwicklung der letzten Jahre untersucht, Risiken und Erfordernisse ermittelt, Arbeitsgebiete und Tätigkeitsfelder identifiziert und die personellen Ressourcen der Geschäftsstelle entsprechend zugeordnet. In der Geschäftsstelle sind acht zumeist Teilzeit arbeitende Beschäftigte (siehe Seite 52) auf rechnerisch insgesamt 6,2 Vollzeitstellen (= VZ) für die nachfolgenden Geschäftsfelder tätig. Es erscheint mir wichtig, dass über die Ergebnisse der Bestandsaufnahme Transparenz hergestellt wird, deshalb enthält der folgende Bericht mehr Details als in den Jahresberichten der Vorjahre.

1. Instandhaltung des Gebäudes

Zu unseren in der Satzung definierten Aufgaben gehört die Instandhaltung des Hauses der Patriotischen Gesellschaft. Das Haus ist unser einziges Vermögen. Die aus der Vermietung der Büroetagen und der Verpachtung der Säle erwirtschafteten Erträge liefern die finanzielle Basis für unsere gemeinnützige Arbeit. Sie wird durch die Investitionen in das Haus gesichert. Der Erhaltungs- und Instandsetzungsbedarf ist naturgemäß für ein über 150 Jahre altes Gebäude sehr hoch und die Anforderungen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege bewirken einen hohen Mehraufwand. Nicht nur in die laufende Erhaltung fließen regelmäßig erhebliche Mittel, auch die Instandsetzung und Sanierung haben in den vergangenen Jahren immense

Summen verschlungen. Dennoch besteht aktuell ein großer Reparatur- und Sanierungsstau, weil erforderliche Arbeiten nicht immer konsequent durchgeführt, aus ganz unterschiedlichen Gründen aufgeschoben und in der weiter zurückliegenden Vergangenheit teilweise tragende Elemente der Gebäudestruktur nicht fachgerecht instandgesetzt worden sind.

Wie der nachfolgenden Tabelle im Einzelnen zu entnehmen ist, wurden in den letzten 15 Jahren 2,5 Mio. EUR für laufende Instandhaltung und Sanierung aufgewendet, das sind durchschnittlich 166 TEUR pro Jahr – zu wenig für die Werterhaltung eines denkmalgeschützten Hauses dieser Größe und historischen Bedeutung.

Instandhaltungskosten und Investitionen der letzten 15 Jahre (in EUR)

	I. Instandhaltungskosten	II. Investitionen	Summe
1996/97	164.423,24	0,00	164.423,24
1997/98	205.237,67	193.921,23	399.158,90
1998/99	39.263,28	283.024,75	322.288,03
1999/00	55.654,04	0,00	55.654,04
2000/01	22.340,03	60.862,68	83.202,71
2001/02	134.480,19	66.497,94	200.978,13
2002/03	201.713,88	35.283,37	236.997,25
2003/04	115.350,83	0,00	115.350,83
2004/05	78.865,12	0,00	78.865,12
2005/06	91.533,32	0,00	91.533,32
2006/07	161.303,27	66.983,68	228.286,95
2007/08	55.018,82	184.250,14	239.268,96
2008/09	69.904,32	0,00	69.904,32
2009/10	22.643,69	59.945,51	82.589,20
2010/11	79.291,48	56.939,64	136.231,12
Summe	1.497.023,18	1.007.708,94	2.504.732,12



Astrid Burkhardt,
Geschäftsführerin der
Patriotischen Gesellschaft
von 1765, und Prof. Dr.
Klaus Ring, Präsident der
Polytechnischen Gesell-
schaft e.V., Frankfurt a. M.

Sanierungsmaßnahmen
am Haus der Patriotischen
Gesellschaft

Auch zusammen mit den Zuwendungen (siehe folgenden Abschnitt) reichten die erwirtschafteten Jahresüberschüsse und Rücklagen für die getätigten Investitionen nicht aus. Es mussten deswegen in der Vergangenheit mehrfach Kredite aufgenommen werden, die allerdings bis auf einen zwischenzeitlich getilgt werden konnten.

Da die umfangreichen Gebäudeschäden zunehmend auch die Nutzung von Innenräumen – teilweise erheblich – beeinträchtigen und damit die Erträge aus Vermietung gefährden, wurden jetzt umfangreiche Sanierungen des Daches, der Fassade, von Fenstern und angrenzenden Gewerken in Auftrag gegeben.

Die Erhaltung, Instandsetzung und Modernisierung des Hauses werden auf absehbare Zeit eine zentrale Aufgabe bleiben müssen, um seinen Wert und seine Ertragskraft zu erhalten. Die personellen Ressourcen, die die Geschäftsstelle für dieses Geschäftsfeld aufwendet, betragen zurzeit etwa 0,4 VZ.

2. Zuwendungen

Zur Finanzierung der Instandhaltung des Gebäudes beantragt die Geschäftsstelle regelmäßig Fördermittel bei unterschiedlichen Zuwendungsgebern. Wir danken insbesondere der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der Hamburger Sparkasse, der Hermann Reemtsma Stiftung und der Kulturbehörde Hamburg/Denkmalschutzamt für ihren Beitrag zum Erhalt des Hauses.

In den letzten 15 Jahren konnten Zuwendungen von insgesamt 562 TEUR für diesen Zweck erworben werden:

Zuschüsse der letzten 15 Jahre (in EUR)

	Summe
1996/97	117.597,14
1997/98	34.103,17
1998/99	20.196,03
1999/00	10.225,84
2000/01	10.225,84
2001/02	10.000,00
2002/03	9.500,00
2003/04	10.000,00
2004/05	10.000,00
2005/06	0,00
2006/07	140.174,46
2007/08	35.000,00
2008/09	105.000,00
2009/10	50.000,00
2010/11	0,00
Summe	562.022,48

Die Bemühungen um Fördermittel für die Instandhaltung des Hauses werden zukünftig intensiviert werden müssen, um die erforderlichen Arbeiten nicht weiter hinauszuschieben und damit letztlich zu verteuern. Die zur Verfügung stehenden Ressourcen für die Erarbeitung und Verhandlung der Anträge betragen zurzeit etwa 0,1 VZ.

Der »Fleetenkieker«, die Keller-Gastronomie im Haus der Patriotischen Gesellschaft



3. Vermietung

Auf der Kontorseite unseres Hauses sind auf sechs Etagen 2.500 m² Büroflächen an sieben Firmen aus unterschiedlichen Branchen mit insgesamt 124 Mitarbeitern vermietet. Im Berichtsjahr wurde außerdem das Restaurant »Fleetenkieker« wieder vermietet. Nachdem diese Räumlichkeiten 14 Jahre leer gestanden hatten, hat noch die alte Geschäftsführung in Abstimmung mit dem bisherigen Vorstand ihre Vermietung an einen neuen Gastronomen auf den Weg gebracht. Gemäß dem Mietvertrag hat der Mieter die Räume

grundlegend renoviert und entsprechend den Anforderungen seines Konzepts hergestellt, während die Patriotische Gesellschaft die Finanzierung notwendiger struktureller Voraussetzungen für den Betrieb einer Küche (für 56 TEUR; siehe Seite 47, Aktiva B.1) zu übernehmen hatte. Wenn das Geschäftsmodell des neuen Gastronomen trägt, werden sich diese Investitionen in einigen Jahren amortisieren und wird die Gesellschaft von den zusätzlichen Mieterträgen in vollem Umfang profitieren.

Die Erträge aus Vermietung haben sich in den letzten Jahren folgendermaßen entwickelt:

Ergebnis Vermietung Trostbrücke 2002 bis 2011 (in EUR)

Bis 2005/06 sind die Pächterlöse der Hammaburg-Säle enthalten, ab 2006/07 siehe Seite 15.

2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
308.907	180.975	292.691	293.778	347.492	211.307	162.862	246.131	268.833	265.660

Die Ausstattung und Technik der Büroräume im Haus an der Trostbrücke entsprechen in einer Reihe von Aspekten keinen modernen Standards. Zwar werden die bereits erwähnten eingeleiteten Sanierungsmaßnahmen teilweise auch zu Verbesserungen in den Bürobereichen führen, dennoch werden weitere Schritte erforderlich sein, um die Attraktivität der Büroräume zu steigern. Dies kann allerdings immer nur im Einklang mit den Anforderungen des Denkmalschutzes geschehen.

Nach dem Verkauf des Gebäudes im Schopenstehl im abgelaufenen Geschäftsjahr werden die durch seine Vermietung erwirtschafteten Erträge zukünftig entfallen. Sie waren in der Vergangenheit in einzelnen Jahren ein wesentlicher Ertragsfaktor. Dennoch gab es unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten keine Alternative

zu dem Verkauf. Die Kosten für in den kommenden Jahren zwingend anstehende Sanierungen (u. a. an den Gebäudefundamenten) beliefen sich auf eine Höhe, die von den Erträgen aus Vermietung nicht mehr zu decken gewesen wären; im Gegenteil, die Gesellschaft hätte zur ihrer Finanzierung Kredite aufnehmen müssen.

Durch den Verkauf der Immobilie Schopenstehl wurden 1,4 Mio. EUR Erlöst, die in der Gewinn- und Verlustrechnung einmalig zu einem außerordentlichen Ertrag und einer dementsprechenden Rücklage führen (siehe Seite 48/49, Positionen 2., 7. und 8.). Aus ihr werden die laufenden Sanierungsmaßnahmen des Hauses an der Trostbrücke finanziert.



»Zum Alten Rathaus«
und Reimarus-Saal

Ergebnis Überschuss aus Vermögensverwaltung Schopenstehl 2002 bis 2011 (in EUR)

	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
Vermietung	8.032	18.690	-4.321	47.239	37.003	-1.391	28.301	13.843	12.848	0
Verkauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1.418.843

Für die Bearbeitung des Geschäftsfelds Vermietung beschäftigen wir keine Verwaltungsfirma, sondern die Geschäftsstelle erledigt die gesamten Verwaltungstätigkeiten im Zusammenhang mit den Vermietungen selbst. Diese Arbeit macht etwa 0,5 VZ aus.

4. Hamburg Dienstleistungs- u. Veranstaltungsgesellschaft mbH

Der Saalbau ist an unsere Tochtergesellschaft Hamburg zur gewerblichen Nutzung verpachtet. Diese betreut für ihre Kunden jährlich etwa 500 ganz

unterschiedliche Veranstaltungen. Mit dieser Tochtergesellschaft erzielt die Gesellschaft zum einen regelmäßige Pächterträge und zum anderen die – im positiven Fall – erwirtschafteten Gewinne. In der Vergangenheit wurden, nicht zuletzt auch durch die inzwischen nicht mehr gegebene Bewirtschaftung des Parkplatzes auf dem Dompark, sehr gute Erträge erzielt. Auch wenn das Geschäft schwieriger geworden ist und vom allgemeinen wirtschaftlichen Umfeld abhängt, sind die Ergebnisse der Hamburg zufriedenstellend. Die Netto-Erträge waren in den letzten Jahren wie folgt:

Ergebnis wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb Hamburg 2002 bis 2011 (in EUR)

Bis zum Jahr 2004/05 ist hier nur die Gewinnausschüttung dargestellt – die Verpachtung wird unter Vermietung Trostbrücke gezeigt, (siehe Seite 14) –, ab 2005/06 das Gesamtergebnis von Verpachtung und Gewinnausschüttung abzüglich der Kosten.

2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
38.969	60.000	60.000	60.000	-9.488	43.437	124.334	66.514	43.590	56.779

Aus dem Feedback von Kunden der Hamburg wissen wir, dass technische Ausstattung und ästhetische Anmutung der Säle häufig als unbefriedigend empfunden werden. Es bedarf einer behutsamen Modernisierung, um im Wettbewerb mit vergleichbaren Angeboten im Stadtzentrum bestehen zu können.

Die Geschäftsführerin der Patriotischen Gesellschaft ist gleichzeitig Geschäftsführerin der Hamburg Dienstleistungs- und Veranstaltungsgesellschaft mbH. Die personellen Ressourcen der Geschäftsstelle für dieses Geschäftsfeld betragen gegenwärtig etwa 0,2 VZ.



5. SeitenWechsel®

Das Programm SeitenWechsel® (siehe Seite 30) hat sein zehnjähriges Jubiläum gefeiert. Wir führen dieses Persönlichkeitstraining für Führungskräfte, das zu recht immer wieder Aufmerksamkeit in den Medien findet, in Hamburg und Bremen sowie teilweise in Berlin durch. In Köln, Bayern, Berlin (teilweise) und Hessen haben wir für das Programm Lizenzverträge mit Kooperationspartnern vor Ort.

In diesem Geschäftsjahr haben 144 Manager »die Seite gewechselt«. Seit Bestehen des Programms haben ca. 190 Unternehmen teilgenommen, die zwischen einem und 80 Angestellten die Teilnahme ermöglicht haben – bis heute insgesamt 1.234 Führungskräfte.

Zu den Aufgaben in diesem Geschäftsfeld gehören die Akquisition der Kunden, der Kontakt zu den rund 90 verschiedenen sozialen Institutionen, die Planung und Durchführung der Programm-Module »Marktbörse« und »Auswertungsworkshop«, die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern sowie das bundesweite Rechnungswesen. Informationsveranstaltungen und Vorträge, Pressearbeit, Kundenpflege und Sonderveranstaltungen für ehemalige SeitenWechsler sind weitere Tätigkeiten, die in der Geschäftsstelle von vier Teilzeitkräften auf 2,4 VZ für dieses Projekt geleistet werden.

Wie der folgenden Tabelle zu entnehmen ist, waren die Auslastung und damit das finanzielle Ergebnis in den letzten Jahren äußerst unterschiedlich:

Ergebnis wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb SeitenWechsel® 2002 bis 2011 (in EUR)

2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	Summe
-24.731	14.789	5.799	-8.376	17.910	25.611	20.040	-21.887	459	-1.738	27.875

Thematisch und hinsichtlich seiner Zielsetzungen hat das Projekt SeitenWechsel® für die Patriotische Gesellschaft einen wichtigen Stellenwert. In seiner öffentlichen Kommunikation wird der Bezug zur Gesellschaft jedoch noch deutlicher als bisher herausgestellt werden müssen. Wirtschaftlich muss das Projekt mindestens kostendeckend arbeiten und sich selbst tragen.

6. Unselbständige Stiftungen

Im November 2010 hat die Patriotische Gesellschaft drei unselbständige Stiftungen errichtet. Möglich wurde dies durch die Nachlässe von Evelyn Brosch und Karin Lübbers.

Dr. Dorothea-Wilhelm-Stiftung

Der Stiftungszweck ist die Förderung von hochbegabten Hamburger Kindern und Jugendlichen (ausgenommen sind musisch und sportlich hochbegabte) durch direkte Zuwendungen, zum Beispiel Zuschüsse zu Ausbildungs- und Lebenshaltungskosten. Dabei werden die Zuschüsse an Empfänger gezahlt, die in weniger günstigen Verhältnissen leben. Das Stiftungsvermögen beträgt zum 30. Juni 2011 907 TEUR.

Evelyn-Brosch-Stiftung

Zweck der Stiftung ist die Förderung des Hamburg Leuchtfeuer Hospizes. Das Stiftungsvermögen beträgt zum 30. Juni 2011 715 TEUR.



Ilse und Karin Lübbers

Urkunde und
Medaille zur Dienst-
treueprämierung

Ilse-Lübbers-Stiftung

Die Stiftung fördert Maßnahmen, die den Gedanken der Denkmalpflege in breite Kreise der Bevölkerung vermitteln und sie zur aktiven Mithilfe bewegen. Das Stiftungsvermögen beträgt zum 30. Juni 2011 142 TEUR.

Die Jahresabschlüsse für die drei Stiftungen liegen vor und wurden den Stiftungsvorständen zugestellt.

Die Geschäftsstelle verwaltet die Stiftungen, ist verantwortlich für die Buchhaltung, den Jahresabschluss, den Kontakt zu Vorständen und Banken etc. Für die Verwaltung des Vermögens der ersten beiden Stiftungen ist testamentarisch ein pauschaler Verwaltungskostenbeitrag in Höhe von 3 Prozent der Bruttoerträge des treuhänderisch verwalteten Vermögens vorgesehen (im vergangenen Geschäftsjahr rund 4.000 EUR). Wir hoffen, damit etwa kostendeckend arbeiten zu können. Dieses Geschäftsfeld wird von uns zurzeit mit etwa

0,1 VZ bearbeitet. Da die Erfahrungen mit dieser Arbeit noch relativ kurz sind, ist abzuwarten, wie sich dieser Aufwand zukünftig entwickelt.

7. Diensttreueprämierungen

Vor allem alteingesessene Hamburger Firmen nutzen die bereits lange bestehenden Diensttreueprämierungen. Reedereien, Notare, Theater, die Hamburger Sparkasse, Handwerksbetriebe und andere Firmen verleihen Medaillen und Urkunden an ihre Beschäftigten als Anerkennung für langjährige Betriebszugehörigkeit. Im Zuge von Reorganisationen und aus anderen Gründen stellen Unternehmen die Vergabe von Diensttreue-Medaillen immer wieder ein. Die Erträge aus diesem kleinen Geschäftsfeld sind deshalb tendenziell rückläufig. Mit etwa 0,1 VZ bearbeiten wir die Kundenaufträge, Medaillenbestellungen und Abrechnungen.



Ergebnis wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb Diensttreueprämierungen 2002 bis 2011 (in EUR)

2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
8.084	11.430	6.925	10.712	10.699	12.912	11.860	2.702	5.767	12.523

8. Mitglieder und gemeinnützige Arbeit

Aus den Mitgliedsbeiträgen und dem Überschuss der oben genannten Geschäftsfelder finanziert die

Patriotische Gesellschaft von 1765 ihre gemeinnützige Arbeit. Die Mitgliedsbeiträge sind in den Jahren 2002 bis 2011 nahezu konstant geblieben, wie die folgende Tabelle zeigt:

Mitgliedsbeiträge 2002 bis 2011 (in EUR)

2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
23.812	24.061	32.457	27.347	25.877	27.860	28.978	26.773	27.430	28.127

»Der Bienenkorb« informiert viermal jährlich über aktuelle Ereignisse. Ältere Ausgaben des »Bienenkorbs« und des Jahresberichts sind in der Geschäftsstelle erhältlich.

Festvortrag von Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Universität Hamburg, zum Gründungstag 2011



Die Aufwendungen für unsere gemeinnützigen Aufgaben unterliegen von Jahr zu Jahr mehr oder weniger starken Schwankungen und sind abhängig vom Umfang der Aktivitäten und Projekte, die sich in den einzelnen Jahren ergeben. Beispielsweise waren die erfolgreichen Bemühungen um den Erhalt der Häuser in

der Wohlwillstraße oder die Organisation des 3. Hamburger Stiftungstages 2010 umfangreiche Projekte, in die nicht nur eigene Ressourcen geflossen sind, sondern die auch ohne die finanziellen Beiträge anderer Institutionen nicht möglich gewesen wären.

Satzungsmäßige Aufwendungen 2002 bis 2011 (in EUR)

2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
109.331	116.324	131.148	81.300	103.714	146.012	100.455	79.142	156.666	85.501

Über die Aktivitäten, die im vergangenen Jahr im Mittelpunkt der Aufgabenfelder *Menschen, Werte, Stadt und Kultur* standen, informiert dieser Jahresbericht auf den Seiten 23–43 ausführlich.

In der Geschäftsstelle arbeiten wir mit etwa 2,0 VZ für dieses Geschäftsfeld. Dazu gehören die Mitgliederverwaltung und die Arbeitskreisbetreuung, die Koordination von Veranstaltungen, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Redaktion des »Bienenkorbs«, des Jahresberichts und weiterer Druckschriften einschließlich Presseerklärungen etc.), die Pflege der Homepage sowie die Neukonzeption unseres Internetauftritts. Die Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsstelle sind außerdem Ansprechpartner für alle Belange der Mitglieder und Kontaktstelle für Anfragen Dritter zu unserer Arbeit, unserem Haus oder unserer Geschichte.

Unser Projekt SeitenWechsel® haben wir zwar aus inhaltlichen Gründen ins Leben gerufen, es wird aber als wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb extra berechnet (siehe oben, Geschäftsfeld 5) und ist in diesen Aufwendungen nicht enthalten. Wir sind außerdem an vier Projekten beteiligt: an der Obdachlosenzentrum

Hinz&Kunzt mit 12.782 EUR (siehe Seite 26), an der Produktionsschule Altona mit 5.113 EUR (siehe Seite 28), an der Lawaetz Projekt-Management GmbH mit 12.250 EUR und an der Bürgerstadt AG mit 6.980 EUR (siehe Organigramm, Seite 51). Zusammen mit dem Stammkapital an unserer Tochtergesellschaft Hammaburg (55.000 EUR) weist unsere Bilanz daher Beteiligungen im Gesamtwert von 92.125 EUR (siehe Bilanz, Seite 47) aus.

9. Allgemeine Verwaltungsarbeiten

Die Verwaltungstätigkeiten für alle oben genannten Tätigkeitsfelder, vorbereitende Buchhaltung, Kontakte zu Banken, Liquiditätsplanung, Klärung rechtlicher Fragen und weitere administrative Tätigkeiten werden auf einer weiteren halben Stelle (0,4 VZ) bearbeitet. In den Verwaltungskosten sind Rechts- und Beratungskosten, Buchführung und EDV-Beratung, Porto, Telekommunikation, Büromaterial, Versicherung, Kurierkosten, Personalkosten etc. enthalten. Die Entwicklung der Verwaltungskosten stellt sich wie folgt dar:



»Schwierigkeiten beim Umbau« – aus einer Buchpublikation von 1925 über die Aufstockung des Hauses durch den Übersee-Club

Allgemeine Verwaltungskosten 2002 bis 2011 (in EUR)

Bis zum Jahr 2004/05 ist der Aufwand für Saalverpachtung enthalten – analog zu den Erträgen aus Vermietung (siehe Seite 14/15)

2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
353.243	374.074	324.086	331.277	293.624	311.289	273.267	274.552	281.620	267.488

Zusammenfassung

Die Finanzsituation der Patriotischen Gesellschaft hat sich in den vergangenen zehn Jahren verschlechtert. Ehemals ertragreiche Geschäftsfelder, wie der Parkplatz auf dem Domplatz, das Restaurant »Zum Alten Rathaus«, die Schopenstehl-Mieterträge, Dienstleistungen für die Körper-Stiftung oder Servicefunktionen für die Bürgerstadt AG sind ersatzlos entfallen. Die Erträge aus Mitgliederbeiträgen, SeitenWechsel®, Dienststreueprämierungen und Zuwendungen unterliegen großen Schwankungen und stagnieren im Durchschnitt. Solange der Zustand des Hauses nicht nachhaltig stabilisiert ist und die Büroräume und Säle nicht modernisiert sind, werden die Erträge aus Vermietungen ebenfalls stagnieren.

Die für den Erhalt und die Modernisierung des Hauses großen Investitionen sind unumgänglich, wenn die Ertragslage sich nicht weiter verschlechtern soll. Die Gesellschaft darf aber auch in ihrem ureigensten Feld, der gemeinnützigen Arbeit, aus der sie letztlich sowohl ihre Wirkung als auch ihre Ressourcen gewinnt, nicht nachlassen und muss in ihm eher noch expandieren, wenn sie ihrem eigenen Anspruch, aber auch den an sie in der Stadt gerichteten Erwartungen

gerecht werden will. Unter wirtschaftlichen Aspekten müssen deswegen drei Maßnahmen in der nächsten Zeit besondere Priorität haben:

1. Überprüfung der Kostenstruktur in der Geschäftsstelle und bei der Hammaburg einschließlich der Identifizierung von Einsparmöglichkeiten und von Synergien;
2. Identifizierung und Erschließung neuer Geschäftsfelder;
3. Intensivierung der Einwerbung von Fördermitteln der öffentlichen Hand und Privater insbesondere für den Erhalt des denkmalgeschützten Hauses an der Trostbrücke.

Die Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsstelle haben auch in diesem schwierigen Geschäftsjahr ihre Aufgaben mit außerordentlichem Einsatz und großem Engagement erfüllt. Ihre verantwortungsvolle, umsichtige und sachkundige Arbeit trägt ganz wesentlich zum erfolgreichen Wirken der Gesellschaft bei. Dafür und für die persönliche Unterstützung gerade während meiner ersten Wochen als Geschäftsführerin möchte ich ihnen allen herzlich danken.

Astrid Burkhardt

Tag des offenen
Denkmals 2010 –
Vortrag in den Räumen
»Zum alten Rathaus«

»Patrioten-Jazz«
im Cotton-Club

Veranstaltungen 2010/2011



1. Juli 2010
Neumitgliedertreffen

27. August 2010
Enthüllung der Gedenktafel für John Rabe
Arbeitskreis Stadtentwicklung

8. September 2010
»Mehr Wohnungen! – Aber wie?«
Diskussionsveranstaltung
Arbeitskreis Stadtentwicklung

12. September 2010
Tag des offenen Denkmals
Führungen durch das Haus der
Patriotischen Gesellschaft

7. Oktober 2010
Salon

21. Oktober 2010
**Informations- und Diskussionsveranstaltung zur
offenen Kinder- und Jugendarbeit in Hamburg**
in Kooperation mit dem Verband Kinder- und
Jugendarbeit in Hamburg e.V.
Arbeitskreis Kinder, Jugend und Bildung

26. Oktober 2010
Verleihung des 2. Holger-Cassens-Preises
in Kooperation mit der Mara und Holger Cassens-
Stiftung

3. November 2010
Informationsveranstaltungen
»Diesterweg-Stipendium« und **»Stadtteilbotschafter«**
Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt

8. November 2010
Festveranstaltung zum Jahresschluss



Festveranstaltung zum
246. Gründungstag



10. Februar 2011

Workshop »Religionsausübung und Grundrechte«
Arbeitskreis Interkulturelles Leben

24. Februar 2011

**»Mehr Bürgerbeteiligung! –
Das Ende der Großprojekte?«**
Diskussionsveranstaltung
Arbeitskreis Stadtentwicklung

23. März 2011

Außerordentliche Mitgliederversammlung

1. April 2011

Verleihung des Hamburger Stadtteilkulturpreises
in Kooperation mit der Hamburgischen Kulturstiftung,
dem Verband Stadtkultur e.V., der Hamburger Kultur-
behörde, Referat Stadtteilkultur, und dem Hamburger
Wochenblatt-Verlag

7. April 2011

Lesung von Gregor Sander aus »Winterfisch«
im Rahmen der Vattenfall-Lesetage
Literatur im Gespräch

12. April 2011

Salon

14. April 2011

Auftaktveranstaltung zum Bülau-Wettbewerb 2011

18. April 2011

Festveranstaltung zum 246. Gründungstag
Festvortrag von Prof. Dr. Dieter Lenzen,
Präsident der Universität Hamburg

24. November 2010

Mitgliederversammlung

17. Dezember 2010

Vernissage – Kinder der Schule Lämmersieth
Projektgruppe »Salon«

18. Januar 2011

Lesung von Svenja Leiber aus »Schipino«
Literatur im Gespräch

30. Januar 2011

»Patrioten-Jazz« im Cotton-Club
Projektgruppe »Salon«

2. Februar 2011

Enthüllung der Gedenktafel für Max Schmeling
Arbeitskreis Stadtentwicklung

»How does education work?« – Vortrag von Prof. Michael Fullen



20. April 2011
**How does education work? –
 Wie funktioniert Bildung?**
 Workshop in Kooperation mit der Alfred Toepfer
 Stiftung F.V.S. und der Stiftung Das Rauhe Haus

16. Mai 2011
»Verlagerung der BSU nach Wilhelmsburg«
 Diskussionsveranstaltung
Arbeitskreis Stadtentwicklung

28. Mai 2011
Rote Rosen für Hilde und Rilke
Projektgruppe »Salon«

31. Mai 2011
Informationsveranstaltung »Stiftungsgründung«
 in Kooperation mit der Warburg-Bank

15. Juni 2011
Expertengespräch zum Thema Inklusion
Arbeitskreis Kinder, Jugend und Bildung

23. Juni 2011
**Besichtigung der Hamburger Sternwarte
 in Bergedorf**
Projektgruppe »Salon«

Zu Gast beim Beirat

**Im abgelaufenen Geschäftsjahr fanden
 sieben Beiratssessen mit Gästen aus den
 Bereichen Politik, Wirtschaft, Bildung
 und Kultur statt.**

30. August 2010
»Positionen zur Sozialpolitik«
 Dora Heyenn, Fraktionsvorsitzende Die Linke

28. September 2010
»Finanzkrise und Geldwirtschaft«
 Prof. Dr. Udo Reifner, Institut für Finanzdienst-
 leistungen

26. Oktober 2010
»Haushaltspolitik in Hamburg«
 Prof. Dr. Peter Tschentscher, SPD-Fraktion

14. Dezember 2010
»William Stern – Intelligenz und Hochbegabung«
 Dr. Martin Tschechne, Publizist

31. Januar 2011
»Die Bildungsoffensive Elbinsel«
 Jürgen Dege-Rüger, Leiter der Koordinierungsstelle
»Bildungsoffensive Elbinsel«

24. Februar 2011
»Zur Situation von Studierenden an Musikhochschulen«
 Prof. Elmar Lampson, Präsident der Hochschule
 für Musik und Theater Hamburg

23. März 2011
»Wohnungsbau in Hamburg«
 Michael Sachs, Wohnungsbaukoordinator der Freien
 und Hansestadt Hamburg

Brücken zwischen Menschen

Wir fördern den sozialen Ausgleich und die Verbesserung der Chancen Benachteiligter; wir helfen Menschen in Armut und Not.



Arbeitskreis Kinder, Jugend und Bildung

In eigener Sache: neuer Name, neue Mitglieder

Seit Anfang 2011 führt unser Arbeitskreis ausdrücklich den Begriff Bildung in seinem Namen (vorher: Arbeitskreis Kinder und Jugend; jetzt »Arbeitskreis Kinder, Jugend und Bildung«). So wird deutlich erkennbar, dass die Bildung von Kindern und Jugendlichen seit seiner Gründung im Jahr 1992 ein wesentliches Anliegen der Aktiven im Arbeitskreis war. Ausgemachtes Ziel war und ist, Bildung fachwissenschaftlich, sozialräumlich und praktisch zu diskutieren und voranzubringen, sie also nicht unter die Kuratel

versäulter Behörden- und Verwaltungsstrukturen zu stellen. Wir freuen uns über neue Mitglieder aus allen für uns einschlägigen Arbeitsfeldern. So haben wir 2010/2011 kompetente Verstärkung bekommen aus Schule, Bildungs- und Kulturarbeit sowie aus der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Zentrales Anliegen des Arbeitskreises: Aktive Unterstützung für positive Bildungsmilieus – all inclusive

Der Arbeitskreis verfolgt seit langem eine bildungspolitische Ausrichtung, die nicht nur die Schulen, sondern auch alle übrigen Beteiligten an der Bildung von Kindern und Heranwachsenden in die Pflicht nimmt, also zunächst die Träger der Kinder- und Jugendhilfe (Kitas, offene Kinder- und Jugendarbeit). Dabei haben wir nie ein Hehl daraus gemacht, dass

Fachtagung »Wie funktioniert Bildung?« – Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel und Ansgar Wimmer, Vorstandsvorsitzender der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S.



wir jede Bildungsreform nur dann für erfolgreich halten, wenn sie den Kindern nützt, die bis heute durch unsere Bildungspolitik benachteiligt und ausgegrenzt werden. Das bedeutet, dass wir den Anspruch an »Inklusion« der UN-Behindertenrechtskonvention als Maßstab an alle unsere Aktivitäten anlegen.

Am 8. April 2011 hat Hamburg nun den Startschuss dazu gegeben, dass die Verwaltungen in den Fachbehörden und in den Bezirken eine solche Politik und die dazu bestehenden Paragraphen im Hamburger Schulgesetz umsetzen und sogenannte »regionale und lokale Bildungskonferenzen« eingerichtet werden können.

Der Arbeitskreis richtet alle seine Bemühungen darauf aus, die einzelnen Bausteine, die zum Gelingen neuer, inklusiver Bildungslandschaften erforderlich sind, mit zu sammeln und den Akteuren Mut zu machen. Dazu gehörten im abgelaufenen Geschäftsjahr folgende Aktivitäten:

1. Gespräche mit und Präsentationen/ Veranstaltungen von FachvertreterInnen

- Vor den Haushaltsberatungen im Oktober 2010 haben wir dem Verband der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Haus der Patriotischen Gesellschaft eine Plattform geboten für eine Veranstaltung mit den jugendpolitischen Sprecherinnen und Sprechern der Bürgerschaft zum Thema »Noch weniger Geld für die Offene Kinder- und Jugendarbeit – wie soll das gehen?« (vgl. »Der Bienenkorb«, November 2010) Diese Fragestellung ist vor allem vor dem Hintergrund wichtig, dass die Bildungs- und Freizeitangebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit dringend gebraucht werden, um sinnvolle, inklusive Ganztagesbeschulung zu gestalten.
- Projektvorstellung durch Monika Tegmeier von der Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten am 11. Mai 2011: Sie erläuterte den Stand von sieben Modellprojekten an künftigen Ganztagschulen.

Die auch in der Öffentlichkeit diskutierte sogenannte »Hortreform« erfordert ganz neue Kooperationsstrukturen zwischen den betroffenen Schulen, ihrer Lehrer, den Eltern, Kindern und den ErzieherInnen der Horte. Als gravierendes Problem ist bei Arbeitskreis-Mitgliedern die unbefriedigende Raumfrage hängen geblieben. Da der Raum ein nicht zu unterschätzender Faktor für »Bildung« ist, kann an zu kleinen Klassenräumen, unzureichenden sanitären Anlagen (zum Beispiel fehlende Duschen), mager ausgestatteten, anregungsarmen Außengelände und »Schulmief« vieles scheitern, das gut gedacht war.

- Fachtagung/Workshop »Wie funktioniert Bildung?«: Am 20. April 2011 fand in unserem Hause eine Veranstaltung mit der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. und der Stiftung Das Rauhe Haus statt. Professor Michael Fullan, derzeitiger Sonderberater des kanadischen Premierministers, stellte sein Konzept zur erfolgreich durchgeführten ganzheitlichen Systemreform der 72 kommunalen Schulbezirke in Ontario vor. Er betonte, dass sich für eine gelingende Zusammenarbeit alle Institutionen öffnen müssten, vor allem aber die Schulen, und dass die anfangs damit verbundenen unvermeidlichen Störungen des Betriebs zunächst ausgehalten werden müssten (vgl. den Tagungsbericht unter www.toepfer-fvs.de). Ob diese durchaus nicht neuen Erkenntnisse eines solch erfolgreichen »Change-Managements« die Gestaltungskräfte der Hamburger Verhältnisse beeindruckten, werden wir beobachten.
- Expertengespräch am 15. Juni 2011 zu »Inklusion«: Unser Fachgespräch mit Vertreterinnen der Schulen, der Schulaufsicht, der Elternverbände sowie der Kitas und Horte in der Patriotischen Gesellschaft fand statt, um Klarheit über den Stand der Umsetzung in Hamburg zu erhalten und gegebenenfalls gemeinsame Schritte zu planen.



Holger-Cassens-Preis
2010: Festveranstaltung
für das Preisträgerprojekt
»Leseclub Kölibri«

Wenn nur die Schule sich inklusiv – also für alle Kinder offen – organisieren soll, ohne »Sonderveranstaltungen« nötig zu haben, wird das allerdings nicht reichen. Die Gesprächsteilnehmer rückten vielmehr auch die gesellschaftspolitische Dimension in den Blick. Inklusion darf kein »Nischenthema« bleiben. Es muss die gesamte Bürgergesellschaft erreichen, ob es sich dabei nun um Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen und sozial-emotionalen Problemen handelt oder um erwachsene, alte, demente, kranke oder arme Menschen: Es geht bei diesem Thema um die Veränderung der »Haltung« einer ganzen Bürgergesellschaft ihren schwächeren Mitgliedern gegenüber.

Für eine Veranstaltungsreihe 2012/2013 mit einer guten Dokumentation wollen wir uns daher gemeinsam mit Vorstand und Mitgliedern der Patriotischen Gesellschaft dieses Themas besonders intensiv annehmen.

2. Holger-Cassens-Preis 2010

Wenn wir diesen mit jährlich 10.000 EUR dotierten Preis im Jahresbericht des Arbeitskreis nochmals ausdrücklich erwähnen, so deshalb, weil Arbeitskreismitglieder gemeinsam mit dem Vorstand der Patriotischen Gesellschaft das ganze Jahr über im Kuratorium und in der Jury mitarbeiten und die Ausschreibung inhaltlich maßgeblich mitgestalten.

Der Holger-Cassens-Preis, von der Mara und Holger Cassens-Stiftung und der Patriotischen Gesellschaft in Kooperation vergeben, zeichnet – 2011 zum dritten Mal – genau solche Projekte aus, bei denen erkennbar ist, dass sie einen Schritt in die Richtung der »positiven Bildungslandschaften« machen. Dabei sind unsere Preisträger meist schon einen Schritt weiter: Sie beziehen neben den professionell arbeitenden Trägern auch die Nachbarschaften eines Stadtteils mit ein.

Am 26. Oktober 2010 ging der Preis in einem fröhlichen Festakt an den Leseclub Kölibri für Kinder und Jugendliche/»Lesen in Altona« (LiA) der Gemeinwesenarbeit St. Pauli.

3. Neue und andere Kooperationspartner des Arbeitskreises

- Dr. Dorothea-Wilhelm-Stiftung: In der unselbstständigen Dr. Dorothea-Wilhelm-Stiftung (siehe Seite 16) zugunsten hochbegabter Hamburger Kinder aus weniger günstigen sozialen Verhältnissen arbeiten ebenfalls fachkundige Arbeitskreis-Mitglieder im Vorstand mit. Noch wird nach einem angemessenen, das heißt inklusionstauglichen Konzept für die frühe Förderung von Kindern mit überdurchschnittlichem Potential gesucht; erste Kontakte zu Kita-Trägern sind bereits geknüpft, auch eine Beteiligung am »Diesterweg-Stipendium« ist angedacht.
- Kinderbuchhaus Altona: Das letzte Arbeitskreistreffen vor der Sommerpause fand auf Einladung unseres Mitglieds Frau Hof, Projektleiterin des Ressorts weiterBilden im »Kinderbuchhaus im Altonaer Museum«, statt. Seitdem sind wir im Gespräch darüber, was die Patriotische Gesellschaft dazu beitragen könnte, diesen wichtigen außerschulischen Bildungsort dauerhaft zu unterstützen.
- Budni BILDUNGS-FORUM 2011: Wie schon in den letzten Jahren beteiligten sich regelmäßig Arbeitskreis-Mitglieder an Veranstaltungen dieses Forums, das der Frage nachgeht, wie zukunftsfähig das ist, was in Europas derzeitiger Umwelthauptstadt Hamburg gelehrt wird, und wie nachhaltige Bildung ermöglicht werden kann. Auch andere Mitglieder der Patriotischen Gesellschaft sind bei diesen Veranstaltungen herzlich willkommen.

*Helga Trefß und Margret Werdermann,
Sprecherinnen des Arbeitskreises*

Leerstandskampagne
»tuwasdagegen« –
Pappplakat auf dem
Gänsemarkt

Hinz&Kunzt-
Winternotprogramm



Hinz&Kunzt

Hinz&Kunzt ist das größte Obdachlosenprojekt Hamburgs. Ziel und Aufgabe des Projektes ist es, Menschen, die in Not geraten sind, Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten, um Schritt für Schritt wieder in die Gesellschaft aufgenommen zu werden. Statt Almosen zu empfangen, verkaufen Obdach- und Wohnungslose und arme Menschen ein professionelles Magazin auf der Straße. Kunden und Verkäufer kommen ins Gespräch, lernen sich kennen und bauen so Vorurteile und Ängste ab. Brücken zwischen den Menschen entstehen. Seit 1993 wurden über 5.200 Ausweise ausgestellt, aktiv sind gut 400 Verkäufer. Aber Hinz&Kunzt möchte auch mit gutem Beispiel voran gehen und zeigen, was und wie man es besser machen kann. Zum Beispiel mit unserem eigenem kleinem Winternotprogramm:

Das Jahr war für uns eine Katastrophe in Sachen Wohnraumvermittlung. Und es erging den meisten Kollegen aus der Obdachlosenarbeit ähnlich. Deshalb hatten einige soziale Organisationen im September zur Nacht der Wohnungsnot eingeladen. Damals richteten die Initiatoren, darunter auch wir, wieder einmal einen Appell an die Stadt: Das Winternotprogramm reicht nicht aus! Aber gehört wurden wir nicht.

Im Dezember öffnete die Stadt Hals über Kopf den Tiefbunker am Hauptbahnhof, um einen »Erfrierungsschutz« für Obdachlose anzubieten. Wir waren entsetzt von den dortigen Zuständen und wollten sofort reagieren. Mithilfe mehrerer Privatspender und der Sparda-Bank konnten wir dann selber ein kleines Winternotprogramm auf die Beine stellen. Zwölf Verkäufer – vor allem solche, die das Notprogramm der Stadt nicht annehmen – verbrachten den Winter in acht angemieteten Monteurszimmern in Farmsen. Für die Verkäufer

eine echte Erholung auf jeder Ebene: Ein eigenes Bad, ein warmes Bett und vor allem eine Tür, die man hinter sich zumachen kann.

Kurz vor den Wahlen konnten wir dem Thema medial noch einmal richtig Aufmerksamkeit geben. Mit Hilfe der Werbeagentur JWT entstand – kurz vor den Bürgerschaftswahlen in Hamburg – die Leerstandskampagne. In Pappe geritzte Porträts von Verkäufern wurden in der ganzen Stadt plakatiert, leerstehende Häuser wurden mit Plakaten als solche gekennzeichnet, ein Riesenplakat aus 225 Pappen auf dem Gänsemarkt wurde auf den Boden gelegt, etliche digitale Maßnahmen und vieles mehr forderten den neuen Bürgermeister der Stadt auf, die Wohnungsnot zu seiner Herzensangelegenheit zu machen. Gut 50 Personen und 20 Firmen um die Agentur JWT haben die Kampagne für uns entwickelt und bezahlt.

Im Sommer 2010 haben wir 292.000 EUR geerbt und im Team beschlossen, das Geld nicht in den laufenden Betrieb fließen zu lassen, sondern in ein eigenes Wohnungsbauprojekt zu investieren. Unser Traum ist ein Haus mit Wohnungen für Hinz&Künztler und Platz für das Projekt. Alles unter einem Dach. Die ersten Gespräche laufen bereits.

Die Auflage hat sich wieder gut entwickelt. Mit 61.000 verkauften Exemplaren monatlich lagen wir über dem Schnitt des Vorjahres. Auch unser viertes Sonderheft »Hamburger Kochschule«, das am 12. November erschien, hat großen Absatz gefunden. Von den gedruckten 25.000 Exemplaren waren im Frühjahr bereits 17.500 verkauft. Über das positive Spendenaufkommen freuen wir uns sehr. Über 50 Prozent unseres Budgets werden durch Spenden von Privatpersonen, Geschäftsleuten und Kooperationspartnern getragen. Die über 1.700 treuen Freundeskreismitglieder finanzieren einen großen Teil des Projektes und die Arbeit mit den Verkäufern und für die Verkäufer.

Isabel Schwartau, Hinz&Kunzt, Öffentlichkeitsarbeit

Die Patriotische
Gesellschaft von 1765
ist gemeinsam mit dem
Diakonischen Werk
Hamburg Gesellschafter
von Hinz&Kunzt.

Hinz&Kunzt GmbH
Altstädter Twiete 1–5
20095 Hamburg
www.hinzundkunzt.de

Spendenkonto:
Haspa, BLZ 200 505 50
Konto-Nr. 1 280 167 873



Erste Akteure im
»Kulturschloss« suchen
weitere Mitstreiter.

I.K.A.R.U.S. e.V.

Bewährte Ziele – neue Herausforderungen für freiwillige Bürgerarbeit mit Älteren

Seit Anbeginn setzt sich I.K.A.R.U.S. e.V. für die soziale und kulturelle Teilhabe älterer Stadtbewohner und für die Verbesserung der Lebenschancen dieser wachsenden Personengruppe in Hamburg ein.

Ein wichtiges Fundament ist dafür Information, Beratung und Engagementförderung unter dem Dach von I.K.A.R.U.S. e.V. Zugleich sind diese kostenlosen und durch Datenverbund leicht zugänglichen Angebote für alle Bürger ein Sprungbrett für Selbsthilfe und Freiwilligenarbeit, das sich in vielfältigen Formen von Einzelinitiativen und Gruppenprojekten ausprägt. Dabei gehen aktuell Impulse vom Standort Schopensehl in die verschiedenen Stadtteile.

Im Auftrag der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz realisiert I.K.A.R.U.S. e.V. seit Jahresbeginn – ganz im Sinne seiner erklärten Ziele – ein neues Projekt: den Aufbau und die professionelle Begleitung wohnortnaher Freiwilligengruppen mit dem Ziel der aktiven Quartiersentwicklung von und für Ältere in Hamburg. Nach einer Erkundungsphase im Berichtszeitraum sind inzwischen drei Modell-Standorte in der engeren Wahl: Wandsbek (»Kulturschloss«), Eimsbüttel (»Gesundheits- und Umwelttreff«) sowie Langenhorn (»Kulturhaus«).

I.K.A.R.U.S. e.V. als Projektträger wird auf diese Weise, über die traditionellen Aufgaben der Sozialarbeit hinaus, zum Starthelfer, Impulsgeber und Moderator für letztlich eigenständig zu organisierende Freiwilligenarbeit im Quartier. Der Fokus auf Stadtentwicklung und gelebte Urbanität, an der auch die Älteren mit

ihren Erfahrungen und Kompetenzen partizipieren, trifft sich mit dem modernen Leitbild der Patriotischen Gesellschaft, der I.K.A.R.U.S. e.V. als Tochterverein seit Gründung 1986 verbunden und dankbar verpflichtet ist.

Die von der Hansestadt Hamburg initiierte Ausweitung der Aufgaben und des Tätigkeitsprofils der hauptamtlichen Mitarbeiterin, Frau Sylke Warnholtz, stellt konzeptionell, organisatorisch und personell hohe Anforderungen an den Verein und dessen Akteure. Ohne das außerordentliche Engagement der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen wären die laufenden Aufgaben kaum zu bewältigen.

Das Vereinsleben ist zudem geprägt durch lebendige Gruppen sowie regelmäßige Beratungs- und Informationsarbeit mittels Datenbank oder Info-Veranstaltungen am Standort. Ebenso wichtig ist die kontinuierliche Kontaktpflege mit den in der Info-Datenbank vertretenen Organisationen, die zugleich den Kern des gut entwickelten Stadt-Netzwerks AKTIVOLI bilden. Gern begrüßen wir auch die Mitglieder und Freunde der Patriotischen Gesellschaft von 1765 als aktive oder ideelle Unterstützer!

Neugierig geworden? Sie haben nach dem Urlaub wieder Lust auf ein aktives Stadtleben, vielleicht gemeinsam mit anderen, die Ihre Interessen teilen? Sie wollen jetzt genau wissen, was Hamburg alles für Sie persönlich zu bieten hat? Sie möchten sich in Ihrem Quartier für ein lebenswertes Hamburg engagieren? Die ehrenamtlichen Mitarbeiter und Frau Warnholtz heißen Sie zu den Sprechzeiten willkommen. Oder schauen Sie auf die Internetseiten mit den aktuellen Angeboten bei I.K.A.R.U.S. e.V.!

Dr. Klaus-Dieter Curth

I.K.A.R.U.S. e.V.
Informations- und
Kontaktstelle Aktiver
Ruhe-Stand e.V.
Schopensehl 23
20095 Hamburg
(U-Bahn Messberg,
Ausgang Hopfensack)
Telefon 040-33 54 08
ikarus-wegweiser@gmx.de
www.ikarus-wegweiser.de

Sprechzeiten:
montags bis freitags
9 bis 13 Uhr,
donnerstags zusätzlich
14 bis 18 Uhr;
zusätzliche Beratungs-
termine gern nach
Vereinbarung



Produktionsschule Altona

Grundzüge der Hamburger Produktionsschulen

Produktionsschulen sind Teil der Hamburger Bildungsoffensive und des regionalen Übergangssystems. Sie beteiligen sich durch Kooperationen mit den allgemeinbildenden Schulen (insbesondere den Stadtteilschulen) am Aufbau sozialräumlicher Bildungsstrukturen in den Bezirken. Hierdurch sollen Jugendliche, die sonst ohne Chancen auf Übergänge in Ausbildung und Beschäftigung bleiben, wirksam und nachhaltig gefördert werden.

Zur Zielgruppe der Produktionsschule gehören Jugendliche, die

- im allgemeinbildenden Schulwesen noch schulpflichtig sind,
- noch nicht den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss am Ende von Klasse 9 ablegen konnten,
- einen Hauptschulabschluss mit einem Notendurchschnitt schlechter als 3,5 in den Fächern Deutsch/Mathematik/Englisch haben.

Pädagogische Leitideen

Hauptkennzeichen der Produktionsschule sind unterschiedliche Produktions- und Dienstleistungsangebote. Die PSA produziert Dienstleistungen in den Bereichen Grafik/Druck, Medien/Internet, Tischlerei, Küche/Kantine und Maler/Lackierer. Alle Dienstleistungen werden auf dem Markt angeboten. Lernprozesse finden über Produktionsprozesse im Sinne eines ganzheitlichen, lebenspraktischen Lernens statt. Produktion und Dienstleistung bilden somit den didaktischen Kern der PSA. Neben der Arbeit in den Werkstätten und des Einbezugs des Lernortes Betrieb in das

Qualifizierungsprogramm können Jugendliche individuell ausgerichtete Bildungsmodule absolvieren, die die Aneignung ausbildungsverbessernder Qualifikationen und das Nachholen von Schulabschlüssen ermöglichen.

Lernkonzept

Die in der PSA arbeitenden Jugendlichen verfügen über unterschiedliche Lernausgangslagen. Kompetenzfeststellung, berufsrelevante Kompetenzen, Sozial- und Personalkompetenzen sowie kognitive Kompetenzen stehen im Mittelpunkt unserer Ausbildung. Unterstützt wird diese Entwicklung durch einen individuellen Förderplan für jeden Jugendlichen, der in regelmäßigen Intervallen ausgewertet und fortgeschrieben wird. Die individuelle Berufswege- und Lernentwicklungsplanung ist biographie- und lebensweltorientiert. Lernprozesse werden regelmäßig evaluiert und dokumentiert. Die PSA stellt somit für die Jugendlichen eine ansprechende und individuelle Lernumgebung bereit.

Organisation des Unterrichts

Der allgemeinbildende Unterricht findet in der PSA nicht isoliert statt. Die Aneignung theoretischer Kenntnisse geschieht in der Regel in einem Produktionszusammenhang. Reflexionsphasen werden systematisch eingebaut und unterstützen den Lernerfolg der Teilnehmer/innen. Für Jugendliche, die einen Hauptschulabschluss anstreben, finden täglich zwei Stunden Unterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch statt. Ergänzt wird der Unterricht durch in der Praxis auftretende Lernsituationen. Lernphasen, innerbetriebliche Produktion sowie betriebliche Praktika orientieren sich am gewerblichen Arbeitstag.

Die Patriotische
Gesellschaft von 1765
ist Gesellschafter der
Produktionsschule
Altona gGmbH.

Kooperative Produktions-
schule Altona GmbH
Leverkusenstraße 13
22765 Hamburg
Telefon 040-581 77 07
Fax 040-58 177 097
info@psa-hamburg.de
www.produktionsschule-
altona.de



Stand der Patriotischen Gesellschaft auf der AKTIVOLI-Freiwilligenbörse 2010 im Börsensaal der Handelskammer

Kooperationen

Die PSA pflegt Kooperationen mit Schulen, den Bildungsbehörden sowie mit Beratungsstellen und Betrieben der heimischen Wirtschaft. Die Zusammenarbeit nutzen wir vor allem, um eine berufliche Integration der Teilnehmer/innen erreichen zu können und die (Ausbildungs-)Bedarfe der Wirtschaft zu eruieren.

Martin Krinke, Geschäftsführer



AKTIVOLI-Netzwerk

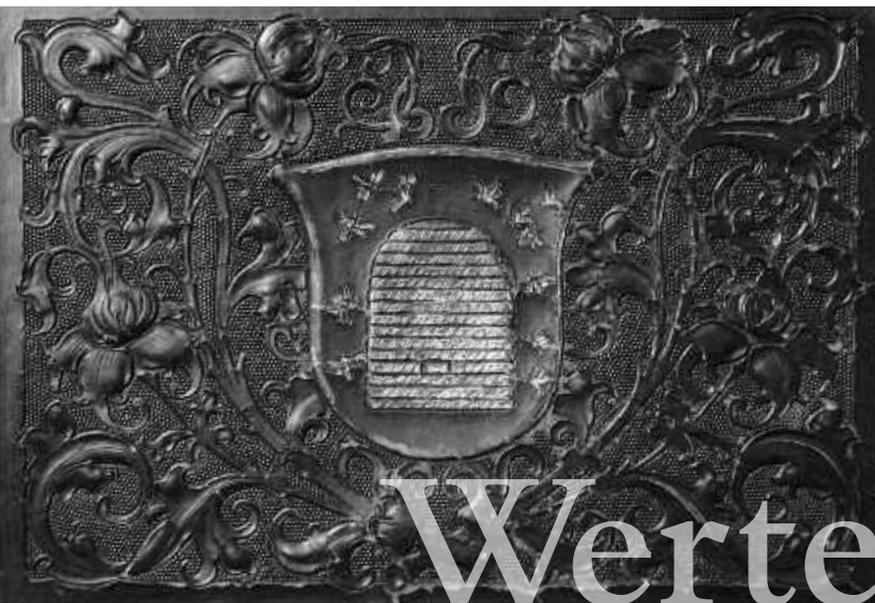
Die Patriotische Gesellschaft ist Mitglied im AKTIVOLI-Netzwerk und unterstützt und fördert so das Zusammenwirken engagementfördernder Organisationen in Hamburg. Im AKTIVOLI-Netzwerk sind Einzelpersonen, Gruppen und Träger zusammengeschlossen, um das bürgerschaftliche Engagement in Hamburg zu fördern. Regelmäßige Plenumsitzungen dienen dazu, wesentliche Grundentscheidungen zu treffen und sorgen für die gegenseitige Information über die Aktivitäten der Netzwerk-Mitglieder.

Das Netzwerk verfolgt verschiedene Projekte, die von einzelnen Trägern rechtlich verantwortet und im Namen des Netzwerkes durchgeführt werden. Die Patriotische Gesellschaft trägt das Projekt der virtuellen Freiwilligenagentur eAKTIVOLI. Die bekannteste Aktivität ist die jährlich stattfindende AKTIVOLI-Freiwilligenbörse in der Handelskammer Hamburg, die am 23. Januar 2011 unter dem Motto »Hamburger Schätze – 1.000 Freiwilligen-Jobs in unserer Stadt« stattfand.

Sven Meyer



Toleranz und Aufklärung



Wir treten für Freiheit und Demokratie ein, die der Verantwortung und Achtung gegenüber dem Einzelnen ebenso verpflichtet sind wie der verantwortlichen Mitwirkung aller an der Gestaltung des Gemeinwesens.

SeitenWechsel® – Lernen in anderen Lebenswelten

SeitenWechsel® ist ein Weiterbildungsprogramm, das sich an Führungskräfte aller Branchen richtet. Es besteht aus drei Modulen: Auf der »Marktbörse« stellen sich die beteiligten sozialen Institute vor. Dann folgt die Praxiswoche in einem der acht Bereiche: Sucht- und Drogenhilfe, Wohnungslosenhilfe, Behindertenbetreuung, Hospiz, Kinder- und Jugendhilfe, Psychiatrie oder Strafvollzug. Abgeschlossen wird der SeitenWechsel® mit einem Auswertungs-Workshop.

Seit seiner Gründung im Jahr 2000 wurden im Rahmen des Programms SeitenWechsel® über 1.200 Führungskräfte aus der Wirtschaft in soziale Institutionen vermittelt. Anlass für eine Jubiläumsfeier: Am 29. Oktober 2010 feierte SeitenWechsel® sein zehnjähriges Bestehen. 200 Gäste folgten der Einladung in das KörperForum der Körper-Stiftung, der unser herzlicher Dank für die Unterstützung bei den Feierlichkeiten gilt. Gastgeber Christian Wriedt, Vorsitzender der Körper-Stiftung, berichtete von seinem eigenen SeitenWechsel: von seiner anfänglichen Skepsis, der Beklommenheit, mit der er an seinem ersten Tag die Obdachloseneinrichtung Pik As betrat, seinen Erfahrungen und der großen Wirkung, die der SeitenWechsel auf ihn hatte.

Die Podiumsrunde zum Thema »Welten verbinden – Vorurteile abbauen«, von Journalist Andreas Bormann mit leichter Hand moderiert, führte Jan Heidrich,



Geschäftsführer der EHA Energie-Handels-Gesellschaft mbH & Co. KG und ebenfalls Seitenwechsler, Dr. Hilde van den Boogaart, Leiterin der sozialtherapeutischen Abteilung in der JVA Lübeck, sowie Autor Holger Reiners in ein intensives Gespräch über die Möglichkeiten, Menschen für Tabu-Themen zu sensibilisieren – ein wesentliches Ziel jedes SeitenWechsels. Holger Reiners beschrieb, wie er seinen Weg aus der Krankheit Depression gefunden hat und plädierte für mehr Toleranz im Umgang mit depressiven Menschen.

Die Jubiläumsfeier war ein großer Erfolg und eine Bestätigung unserer Arbeit.

Das abgelaufene Geschäftsjahr war durch starke Öffentlichkeitsarbeit geprägt. Es gab große Artikel im Hamburger Abendblatt, in der Welt am Sonntag und der ZEIT sowie vier längere Radioberichte und eine einstündige Sendung bei NDR-Info.

Im Verlauf des Geschäftsjahres haben wir neun Marktbörsen in Hamburg, Bremen und Berlin organisiert. Darunter waren zwei hausinterne Veranstaltungen für die Axel Springer AG in Berlin. Besonders erfreulich war, dass uns sieben Hamburger soziale Institutionen sogar nach Berlin begleiteten. Dieses große, langjährige Engagement aller sozialen Institutionen zeigt, wie wertvoll unser Programm für alle Beteiligten ist.

Doris Tito, Programmleiterin SeitenWechsel®



10 Jahre SeitenWechsel® – Jubiläumsfeier im KörperForum mit Diskussionsrunden sowie Grußworten von Christian Wriedt, Vorstandsvorsitzender der Körper-Stiftung, und Dr. Jürgen Mackensen, 1. Vorsitzender der Patriotischen Gesellschaft bis November 2010



Philo-Zirkel

Im Philo-Zirkel verbinden sich Mitglieder und Freunde der Patriotischen Gesellschaft, welche die Grundlagen des philanthropischen Handelns aus dem Geiste der Aufklärung in ihrer Tradition und in ihrer Aktualität aus den Quellentexten kennen lernen und verstehen möchten, um sie zu diskutieren.

Die Aktualität der Forderung Kants für die Gegenwart, aus Mündigkeit seinen eigenen Verstand zu gebrauchen, ergibt sich sogleich aus folgendem Beispiel: Markus Sievers als Hedgefonds-Manager von Apano erklärt die Anlagestrategie seines Fonds so (in der FAZ vom 25. August 2011, S. 21): »Wir entscheiden nicht selbst, sondern überlassen das Computern.« Auf die Nachfrage der FAZ: »Das passiert wirklich alles automatisch?« antwortet Sievers: »Alle Kaufentscheidungen fällt der Computer.« Ein großer Bereich der Finanzwelt hat also sein Urteil, seine moralische Verantwortung und seine Freiheit, ebenso wie seine Mündigkeit an die Maschine abgetreten. Mit Heidegger »ver-stellt« hier die Technik, das »Ge-stell«, die Wirklichkeit des Seins, und natürlich ist für das Computer-Urteil die Entwicklung dann »alternativlos«. – Der Bürgerrechtler Adam Michnik formuliert darum treffend: »Es gibt bei uns eine axiologische Lücke, eine Lücke der Werte.« (FAZ, 25. August 2011, S. 37). Aber gerade die Werte der Aufklärung – Freiheit des Geistes, Gerechtigkeit, Brüderlichkeit und Gleichheit als soziale Idee, Toleranz in einem Verfassungsstaat, in dem jeder nach seiner Façon selig werden kann: Diese Begriffe feiern ihre Auferstehung in der sogenannten »Arabellion«. Doch wie wurden sie begründet? Das schauen wir nach.

Der Imperativ der Aufklärung: »Sapere aude«, wage zu wissen, schafft Transparenz bei Strahlenwerten genauso wie bei politischen Entscheidungen. Er gilt aber

Im Philo-Zirkel treffen sich diejenigen Mitglieder, welche die Tradition der Patriotischen Gesellschaft im Hinblick auf ihre Gründung im Zeitalter der Aufklärung philosophisch vertiefen und befragen wollen.



auch in der eleganteren Fassung: »Wage zu schmecken«, nämlich die Sinnlichkeit der schönen Welt und die Macht der Kunst. Diesen Bereich haben wir im vergangenen Wintersemester behandelt und mit Heideggers Frage nach dem »Ursprung des Kunstwerkes« geschlossen. (Die Zusammenfassung unserer Diskussion findet sich im Internet unter der Adresse: www.patriotische-gesellschaft.de/taetigkeitsbereiche/werte/philo-zirkel.html).

Wir treffen uns immer an einem Donnerstag jeden Monats um 19.30 Uhr in dem Raum für Mitglieder. Herzlich begrüßen wir neue Teilnehmer.

Dr. Reinhart Schönsee, Leiter des Philozirkels

Arbeitskreis Interkulturelles Leben

Memorandum zur Religionsfreiheit

Der Arbeitskreis Interkulturelles Leben hat sich im Berichtszeitraum ausschließlich mit dem Projekt eines Memorandums zur Religionsfreiheit und einem entsprechenden Workshop befasst. Während dieser Arbeit haben wir die Mitglieder der Gesellschaft ausführlich über den Fortgang informiert (siehe Jahresbericht 2009/2010 und diverse Beiträge im »Bienenkorb«).

Das Memorandum ist im Herbst 2010 erschienen, es wurde an die Mitglieder der Gesellschaft verschickt und in der Öffentlichkeit bekanntgemacht. Aufgrund der positiven Reaktionen haben wir dann im Februar 2011 einen halbtägigen Workshop zu unserem Memorandum veranstaltet, der gut besucht war und eine Fülle von Diskussionen bot. Ein Bericht dazu ist im »Bienenkorb« erschienen.

Memorandum zur Religionsfreiheit



Unser Projekt bedurfte intensiver gedanklicher Arbeit, viele Texte mussten gelesen, rechtliche Bestimmungen verstanden werden. Die Organisation des Workshops war ziemlich aufwendig, aber effektiv. Wir haben im Berichtszeitraum neunmal getagt.

Die Arbeit in unserer Gruppe war wie immer geprägt von zuverlässiger Zusammenarbeit, Ideenreichtum und lebhaftem, durchaus auch kontroverserem Gespräch, das in vernünftiger Argumentation immer zu einem Konsens geführt hat. Dafür danke ich den Damen und Herren im Arbeitskreis herzlich. Es machte Spaß, in unserer Projektgruppe mitzuarbeiten.

Unser Memorandum ist immer noch zu haben!

Hartmut Roß, Sprecher des Arbeitskreises

Verein für Hamburgische Geschichte

Am 13. April 2011 hat die Mitgliederversammlung des Vereins für Hamburgische Geschichte einen neuen Vorstand gewählt und den bisherigen Vorsitzenden Prof. Dr. Joist Grolle, der aus Altersgründen nicht mehr kandidierte, mit tiefem Dank für seine hervorragende Tätigkeit verabschiedet. Prof. Dr. Rainer Nicolaysen und Dr. Dirk Brietzke wurden zum Ersten bzw. Stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Der neue Vorstand zeichnet sich durch Kontinuität einerseits, Verjüngung andererseits aus: Erstmals sind zwei (Promotions-)Studierende in dem Gremium vertreten.

Unsere historischen Vorträge in den Räumen der Staats- und Universitätsbibliothek fanden wieder ebenso regen Zuspruch wie die historischen Ausflüge und Reisen. Zudem zeigte der Verein für Hamburgische Geschichte Flagge, indem er sich durch zwei Veranstaltungen mit Kultureinrichtungen der Stadt



Zeitschrift
des Vereins für Hamburgische Geschichte

Band 96

2011



solidarisierte, die von Schließung (Altonaer Museum) oder erheblichen Kürzungen (Deutschen Schauspielhaus) bedroht waren.

Die Publikationsreihen des Vereins wurden fortgeführt: In den »Beiträgen zur Geschichte Hamburgs« erschien Uwe Schulte-Varendorffs Studie über »Die Hungerunruhen in Hamburg im Juni 1919«, in den »Kindheitserinnerungen« ein Text von Norbert Michaelis über seine »Hamburger Kindheit in schwerer Zeit. Die 1930er Jahre, Bombenkrieg, Kinderlandverschickung und Nachkriegsjahre« (mit einem Vorwort von Loki Schmidt) und in den »Hamburgischen Lebensbildern« Inge Grolles Biographie über die jüdische Kauffrau Glikl von Hameln. Hinzu kamen die Jahrgangsbände unserer Periodika: der »Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte«, unterstützt durch eine Zuwendung der Patriotischen Gesellschaft von 1765, sowie des »Tiedenkicker. Hamburger Geschichtsblätter«.

Der Verein für Hamburgische Geschichte präsentiert sich mit einer rundum erneuerten Website. Erste Vorbereitungen für unser 175-Jahre-Jubiläum 2014 sind angelaufen.

Prof. Dr. Rainer Nicolaysen

Urbanes Engagement



Wir treten für Urbanität ein, die der *res publica* dient und soziales Handeln ermöglicht.

Arbeitskreis Stadtentwicklung

Zu Beginn des Berichtsjahres hat Herr Dipl.-Kfm. Geert Becker sein Amt als Sprecher des Arbeitskreises Stadtentwicklung an Eckehard Herrmann, Dipl.-Ing. für Stadt- und Regionalplanung, übergeben. Wir danken Herrn Becker für seine engagierte und aufopferungsvolle Arbeit. Er hat die Arbeit des Arbeitskreises als Sprecher für mehr als 20 Jahre geprägt und dabei bleibende Spuren in der Freien und Hansestadt Hamburg und in der Patriotischen Gesellschaft von 1765 hinterlassen. Wir denken unter anderem insbesondere an seinen Beitrag zur Befriedung der Häuser an der Hafensstraße in den 80er Jahren. Es freut uns sehr, dass er weiterhin im Arbeitskreis mitarbeitet und das Gedenktafelprogramm vorantreibt.

Die Aktivitäten des Arbeitskreises basieren auf drei Schwerpunkten:

1. Stadtentwicklungsthemen
2. Bülow-Wettbewerb
3. Gedenktafelprogramm

Stadtentwicklungsthemen

Städtebau, Verkehr und Wohnungspolitik

Die Erarbeitung und Diskussion dieser Themen nimmt den breitesten Raum in der Arbeit des Arbeitskreises Stadtentwicklung ein. Dabei sammeln wir Zeitungsartikel zu von uns ausgesuchten Themen, besorgen uns weiterführende Literatur und Unterlagen hierzu, hinterfragen und diskutieren schließlich das Thema. Die Diskussion im Arbeitskreis findet ihren Abschluss in einer großen öffentlichen Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit attraktiven Referenten und Podiumsteilnehmern.



Das Haus der Patriotischen als Ort politischer Entscheidungen – Sitzung der Bürgerschaft im Großen Saal, 1876

So haben wir uns bereits 2009 und 2010 mit dem Mangel an bezahlbaren Wohnungen in Hamburg beschäftigt. Am 29. Oktober 2009 haben wir öffentlich diskutiert über »Bezahlbarer Wohnraum für alle? – Wohnungsbau in Hamburg zwischen Wunsch und Wirklichkeit«. Die Diskussion blieb an der sozialen Komponente der Wohnungsfrage stecken. Folgerichtig haben wir am 8. September 2010 das Thema »Mehr Wohnungen! – Aber wie?« unter anderem mit dem damaligen Wohnungsbau-Koordinator des Senats Michael Sachs sowie mit Vertretern der Bezirke, privaten Wohnungsunternehmen und Wohnungsbaugenossenschaften und Bezirkspolitikern diskutiert. Letztlich dürfte diese Diskussion auch einen kleinen Beitrag zum »Vertrag für Hamburg« geleistet haben, den der neue Senat mit den Bezirken abgeschlossen hat, um den Wohnungsbau in den Bezirken zu beschleunigen und zu fördern.

Das Thema Wohnungsbau wird uns auch 2012 weiter beschäftigen, unter anderem die Thematik »Umbau von Büroraum zu Wohnungen«.

Als nächstes Thema haben wir uns mit der Bürgerbeteiligung bei geplanten Bauprojekten und in der Stadtplanung auseinandergesetzt. Ein Thema, das seit den studentischen Unruhen von 1968 in unterschiedlicher Intensität permanent in der Öffentlichkeit diskutiert wird und ständig an Bedeutung gewinnt. 1976 wurde im Bundesbaugesetz die Beteiligung der Bürger an der Bauleitplanung in der Form von Anhörungsverfahren festgeschrieben. Die Ansprüche der Bürger gehen aber über die schlichte Anhörung hinaus. Sie wollen nicht nur mitwirken, sondern auch mitbestimmen. Sie fordern mehr direkte Demokratie gerade bei Baumaßnahmen und Planungen in ihrem Lebensbereich. Es wurde das Instrument des Bürgerbegehrens geschaffen. Es kommt zu Konflikten zwischen der repräsentativen parlamentarischen und den direkten Demokratieansprüchen der Bürger.

Unsere internen Gespräche fanden ihren vorläufigen Abschluss in der Diskussionsveranstaltung am 24. Februar 2011 zum Thema »Mehr Bürgerbeteiligung! – Das Ende der Großprojekte?«

Wir verfolgen auch das Thema Bürgerbeteiligung weiter, zum Beispiel indem wir diverse Veranstaltungen besuchen. Seit Januar 2011 beteiligen wir uns mit anderen Institutionen, Kammern und Verbänden an einer Initiative der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL), die einen öffentlichen Diskussionsprozess zum Hamburger Innenstadtkonzept 2010 zum Ziel hat. Hierzu wurde ein Dialogverfahren für einen breit angelegten Beteiligungsprozess der Bürger entwickelt. Die Initiatoren dieses Prozesses haben uns gefragt, ob die Patriotische Gesellschaft eventuell die Schirmherrschaft übernimmt. Zurzeit beraten wir mit dem Vorstand diese an uns mündlich herangetragene Anfrage. Das Dialogverfahren wird voraussichtlich im Januar 2012 beginnen. Auch dieses Thema wird uns 2012 weiter beschäftigen.

Seit 2008 verfolgen wir kritisch die Vorbereitungen zur Internationalen Bauausstellung (IBA-Hamburg), die in Hamburg Wilhelmsburg gemeinsam mit der IGS (Internationale Gartenschau) 2013 stattfinden wird (www.iba-hamburg.de). Wir haben in den vergangenen Jahren mehrere IBA-Labore, IBA-Foren und andere Veranstaltungen zum Thema IBA besucht.

Am 16. Mai 2011 konnten wir beim Thema »Verlagerung der BSU nach Wilhelmsburg! – Brauchen städtebauliche Großprojekte öffentliche Initialinvestitionen?« die entstandenen Irritationen mit der neuen Senatorin, dem Geschäftsführer der IBA, mehreren privaten Investoren, Bürgern aus Wilhelmsburg und Planern öffentlich diskutieren. Inzwischen ist die Situation glücklich gelöst worden.

Ein weiteres wichtiges Thema unserer Arbeit ist der Radverkehr. Anknüpfend an eine Fahrradtour der IG Katharinen vom Rathaus zum Harburger Schloss

Das Harburger Schloss,
historische Darstellung

Theodor Bülow
(1800–1861), Architekt
des Hauses der Patrio-
tischen Gesellschaft
und Namenspatron des
Bülow-Wettbewerbs;
Selbstbildnis von 1832



im Rahmen des Architektursommers 2009 und an die Wilhelmsburger Radwoche 2010 der IBA beschäftigen wir uns mit allen Aspekten des Radverkehrs. Dabei stießen wir auf eine Denkschrift von 1992 des Arbeitskreises Zukunftsfragen der Patriotischen Gesellschaft von 1765 mit sieben Vorschlägen für Sofortmaßnahmen für eine fahrradfreundliche Innenstadt. Wertvolle Anregungen, die auch in der Hamburger Stadtentwicklungspolitik der letzten Jahre aufgegriffen wurden.

Am 14. November 2011 veranstalten wir eine öffentliche Vortrags- und Diskussionsveranstaltung »Hamburg – Fahrradstadt der Zukunft?« Wir möchten damit etwas zur Imageverbesserung des Radfahrens beitragen und möglichst alle damit verbundenen Aspekte beleuchten, wie zum Beispiel Lust und Freude am Fahrradfahren, Verkehrssicherheit, Klimaschutz und Gesundheit. Wir werden auch 2012 die Thematik Radverkehr, ergänzt durch das Thema Umwelt, weiterführen. Das Thema Stadtbahn haben wir begonnen zu diskutieren, aber vorläufig zugunsten des Themas Radverkehr zurückgestellt.

Bülow-Wettbewerb 2011

Der nunmehr fünfte Bülow-Wettbewerb mit dem Thema »Harburger Schloss« wurde im ersten Halbjahr 2011 ausgelobt. Das Thema geht auf eine Anregung des Oberbaudirektors der FHH zurück. Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) hat mit einem namhaften Betrag den Wettbewerb gefördert. Hierfür danken wir besonders. Unser Dank gilt ebenfalls dem Investor und Generalplaner auf der Harburger Schlossinsel, der Firma Lorenz und Partner, die als Sponsor den Wettbewerb unterstützte. Ohne diese beiden Förderer hätte der Wettbewerb aus alleinigen Mitteln der Patriotischen Gesellschaft nicht durchgeführt werden können.



Der Wettbewerb richtet sich in unregelmäßigen Abständen an Studenten der architektonischen und planenden Fakultäten. Sie sollen Ideen entwickeln, wie besondere städtebauliche Orte in Hamburg gestaltet und entwickelt werden können. Den Studenten wird damit Gelegenheit gegeben, sich im Wettbewerbswesen zu schulen.

Es wurden die Architekturfakultäten der HafenCity-Universität Hamburg (HCU), der TU Cottbus und der TU Hannover gebeten, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen. Da im Rahmen der Bachelor- und Masterstudiengänge den Studenten keine freie Zeit bleibt, um sich an solchen außeruniversitären Wettbewerben zu beteiligen, konnte es erreicht werden, dass die Arbeiten als Semesterarbeiten im Rahmen des Entwurfsstudiums von den Universitäten anerkannt wurden. Leider sah sich die HCU dennoch nicht in der Lage, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen.

Die Arbeiten wurden am 27. Juni 2011 abgegeben. Die Sitzung der Jury fand am 3. August 2011 statt. Die Preisverleihung geschieht im Rahmen der Jahresabschlussveranstaltung der Patriotischen Gesellschaft von 1765 am 15. November 2011.

Unser Mitglied Jan Michael Runge hat die Auslobung, die Vorprüfung und die Hauptlast aller organisatorischen Arbeiten, die mit dem Wettbewerb verbunden sind, in hervorragender Weise geleistet. Hierfür danken wir ihm auf das Herzlichste.

Eckehard Herrmann, Sprecher des Arbeitskreises



Enthüllung der Gedenktafel für John Rabe mit dessen Enkel Prof. Dr. Thomas Rabe und Roland Stuhlmann-Laeisz, Mitarbeiter von John Rabe in Nanjing

Gedenktafelprogramm

Die Patriotische Gesellschaft von 1765 konnte im Berichtsjahr zwei Gedenktafeln der Öffentlichkeit übergeben. Das mag manchem vielleicht zu wenig erscheinen, aber die Vorarbeiten sind oft recht langwierig, insbesondere wenn es um die Ermittlung des Eigentümers des Gebäudes geht, an dem die jeweilige Gedenktafel angebracht werden soll, denn ohne Genehmigung des Gebäudeeigentümers läuft nichts.

Am 27. August 2010 konnten wir eine Gedenktafel zur Erinnerung an John Rabe am Verlagshaus Gruner & Jahr (am rechter Pfeiler zur Garageneinfahrt) enthüllen. John Rabe war ein Sohn unserer Stadt. Sein Geburtshaus, Vorsetzen 1, musste dem Bau des Verlagshauses weichen. Für die Firma Siemens ging er nach Nanjing. Als Leiter der dortigen Niederlassung bewahrte er mit Hilfe des Internationalen Komitees für Sicherheit von Nanjing, dessen Vorsitzender er war, etwa 250.000 Chinesen vor Tod und Elend im japanisch-chinesischen Krieg 1938. In China hoch verehrt, in Deutschland fast vergessen, verstarb Rabe am 5. Januar 1950 in Berlin.

Am 2. Februar 2011, seinem sechsten Todestag, enthüllten wir eine Gedenktafel zu Ehren des früheren Boxweltmeisters und vorbildlichen Sportmanns Max Schmeling, der in der Straße Koppel 6 in St. Georg einen Teil seiner Kindheit verbracht hat. Damit würdigten wir gleichzeitig sein soziales Engagement, das in der von ihm geschaffenen Max-Schmeling-Stiftung weiterlebt. Aus unserer Sicht bemerkenswert war die Tatsache, dass wir erstmals (es ist die 36. Gedenktafel) die Zustimmung einer Wohnungseigentümergeinschaft erreichen konnten, denen das Haus Koppel 6 gehört.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass auch eine alte Gedenktafel erneuert werden musste, weil sich bei einer früher notwendigen Ersetzung dieser Tafel ein

Schreibfehler eingeschlichen hatte, der – nach seiner späten Entdeckung – unbedingt beseitigt werden musste.

Für das schon laufende Geschäftsjahr haben wir vor, zwei weitere Gedenktafeln zu schaffen, und zwar für den Maler Philipp Otto Runge am alten Allianzgebäude an der Trostbrücke und für Vater und Sohn Haller, Bürgermeister und Architekt, am Hallerplatz.

Geert Becker

Arbeitskreis Denkmalschutz

Jeden Monat, am Mittwoch in der dritten Woche um 18.30 Uhr, ist Arbeitskreissitzung angesagt! Sitzungen, die einer bewährten Struktur folgen: Vortrag eines Mitglieds etwa über ein »Denkmal-Sorgenkind«, eine ihm oder ihr ans Herz gewachsene städtebauliche Situation im persönlichen Umfeld, oder, oder ... Dann das Aktuelle, und zum Schluss hat jeder Gelegenheit, im manches Mal recht ausgedehnten Punkt »Verschiedenes« anstehende Probleme, Ideen oder anregende Neuigkeiten mitzuteilen. Daran beteiligt sind nach wie vor etwa ein Dutzend, aus einer Gesamtmenge von etwa 20 aktiven Mitgliedern (bei unverändert etwa 30 Protokollempfängern, die uns aber gleichwohl mit ihrem Interesse wertvoll sind!)

Im vergangenen Berichtsjahr haben uns verständlicherweise die Vorbereitungen zu der Veranstaltung für den »Preis für Denkmalpflege der Patriotischen Gesellschaft von 1765« stark beansprucht. Die Auswahl, die Rundfahrt zu den Objekten (vorbereitet durch die Herren Homann und Hammond-Norden), die Diskussionen in der Jury haben uns viel Zeit abverlangt. Aber die ist sinnvoll verbracht, werden wir doch am 26. Oktober 2011 die beiden Plaketten mit

Preis für Denkmal-
pflege 2011 – Rundfahrt
zu den Objekten



dem Bienenkorb, unserem nun bald 250 Jahre alt werdenden Symbol des Bürgerfleißes, an zwei Preisträger übergeben können (angefertigt von Henning Hammond-Norden und Bert Ulrich Beppler). Wir hoffen natürlich auch, dass die erarbeitete Broschüre mit den Dokumentationen der Objekte der »Engeren Wahl« ihre beabsichtigte Wirkung, nämlich den Anreiz zu Nachahmungen zu liefern, nicht verfehlen wird. Allen beteiligten Autoren und Juroren sei gedankt!

Das alles hat uns nicht davon abgebracht, die nun schon zur Tradition gewordene Rundfahrt auf der »Repsold«, dieses Mal in das Zentrum von IBA (Bauausstellung) und IGA (Gartenbauausstellung) in Wilhelmsburg als »Sprung über die Elbe« am 15. Juni 2011 durchzuführen.

Das Internetforum »SOS – Denkmal in Not« ist noch nicht richtig angenommen worden – wir arbeiten daran und werden es noch in diesem Jahr »aufgestellt« haben.

Alle diese Aktivitäten haben uns viel Freude gebracht und werden uns noch weiter beschäftigen. Sie als Leser oder Leserin dieser Zeilen sind uns bei Interesse immer herzlich willkommen – an jedem dritten Mittwoch im Monat!

Gerhard Hirschfeld, Sprecher des Arbeitskreises

Hamburg – Grüne Metropole am Wasser

Die Zeit des vergangenen Jahres war zunächst ausgefüllt mit der Konsolidierung des Vereins, wozu die Erlangung der Gemeinnützigkeit und die Anerkennung der Satzung durch das Registergericht gehörten.

Insbesondere in den Elbvororten hat der Vorstand mit Erfolg Werbung für die Ziele des Vereins betrieben. Es konnten zum Beispiel die Bürgervereine von Blankenese und Nienstedten, »Erhaltet Flottbek«, die Freunde des Hirschparks und des Jenischparks, der SPD-Bezirk Blankenese-Iserbrook-Nienstedten sowie 17 Einzelpersonen als Neumitglieder geworben werden. Auch erste Förderungszusagen konnten wir akquirieren, in diesem Zusammenhang danken wir besonders der Hamburger Sparkasse.

Im Planungsgeschehen in Altona wird der Verein bereits wahrgenommen, so konnten wir mehrfach im Grün-, Umwelt- und Planungsausschuss des Bezirksamtes unsere Anliegen vortragen und unsere Meinung zu den diskutierten Themen beitragen.

Darüber hinaus haben wir schriftlich und mündlich Stellung genommen zum Erhalt des Gebäudes der ehemaligen Seefahrtsschule an der Rainvilleterrasse, zur Bebauung im sogenannten Sichelgrundstück in Neumühlen und zu geplanten baulichen Veränderungen im Bours Park, jeweils mit dem Ziel das überlieferte Milieu und die kulturelle Bedeutung der Landschaft zu stärken.

Der Schwerpunkt der Arbeit lag und liegt in der Vorbereitung der Präsentation des Hohen Elbufers als externes Projekt der IGS, der Internationalen Gartenschau 2013. Dazu werden mit der Grafikerin Berta Meins vom Stintfang bis Schulau Übersichtspläne



Hohes Elbufer

erarbeitet, die die Hauptwanderwege, Grünflächen und historische Parks sowie kulturell bedeutende städtebauliche Ensembles und Einzelgebäude darstellen und schriftlich wie bildlich erläutern.

Diese Pläne sollen zur IGS gemeinsam mit der IGS vertrieben werden. Dazu wird mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und dem Bezirksamt Altona ein Fußgängerleitsystem ausgearbeitet, wozu wir vor allem mit unserem Planwerk und erläuternden Tafeln entlang der Hauptwege beitragen werden.

Unsere Aktivitäten sollen auch weitere hamburgische wassergeprägte Stadtkulturlandschaften umfassen. Aus diesem Grund planen wir 2012 im Rahmen des Hamburger Architektursommers Führungen an dem von Oberbaudirektor Schumacher geprägten Alsterlauf zwischen Winterhude und Ohlsdorf durchzuführen, um auch hier eine kulturell bedeutende Stadtlandschaft stärker in die Wahrnehmung der Hamburger zu bringen.

Jan Michael Runge, für den Vorstand



Mitglieder des Vorstands:
Olaf Bey
Eva Henze
Jon Meins
Jan Michael Runge
Prof. Dr. Jürgen Weber

Der Verein »Hamburg – Grüne Metropole am Wasser« ist erreichbar über die Geschäftsstelle der Patriotischen Gesellschaft.

Kulturelles Leben fördern



Wir fördern kulturelle Bildung und ästhetisches Empfinden. Wir setzen uns für den Eigenwert von Kultur und Kunst ein.

Die Projektgruppe »Salon«

Die Projektgruppe, die sich 2010 gegründet hat, besteht zurzeit aus zehn Mitgliedern. Mit dem Namen schließen wir an die Salons der Aufklärer und an die des 19./20. Jahrhunderts an und wollen an verschiedenen Projekten arbeiten, bei denen künstlerische Themen im Mittelpunkt stehen.

Projekt Bildende Kunst: Im letzten Jahr stellte zunächst die junge Hamburger Künstlerin Vivien Thiessen ihre eindrucksvollen sehr variationsreichen Bilder aus. Es folgte die Ausstellung von phantasievollen Bildern und Objekten, die Kinder der Schule Lämmersieth unter Leitung des Künstlers Michael Hahn hergestellt hatten. Die Vernissagen zur Eröffnung der Ausstellungen verstehen wir besonders als Möglichkeit für unsere Gäste, sich in direktem Gespräch über die Bilder und Objekte mit den Ausstellenden austauschen zu können.

Projekt Musik: Im Januar 2011 fand im Cotton-Club der »Patrioten-Jazz« unter großem Zuspruch aus unserer Mitgliedschaft statt. Sieben preisgekrönte Musikerinnen und Musiker von der »Jungen Akademie« der Staatlichen Jugendmusikschule spielten unter ihrem Leiter Dirk Bleese Jazz aus verschiedenen Epochen. Dirk Bleese gab zwischen einzelnen Stücken lebendige und humorvolle Einführungen in die Besonderheit der jeweiligen Stilrichtung. Wir planen einen neuen »Patrioten-Jazz« Anfang des nächsten Jahres.

»Rote Rosen für Hilde und Rilke« – zu diesem Konzert- und Literaturabend mit Liedern von Hildegard Knef und Gedichten von Rainer Maria Rilke, ausgeführt durch das Duo Holger Becker und Oliver Schöndube im Reimarus-Saal kamen zu unserer Freude viele Mitglieder der Gesellschaft.



Vivien Thiessen:
»Dock 10«

Das spezielle »Salon«-Projekt: Bei diesen Veranstaltungen können alle Künste und die Gespräche darüber vereinigt werden. Wir bitten Mitglieder, zu einem Salon-Abend etwas mitzubringen, was sie in letzter Zeit bewegt, beeindruckt hat – also zum Beispiel ein Bild, ein kurzer Text, Musik oder ein einfaches »Ding«. Jeder Gast stellt seinen mitgebrachten Gegenstand kurz vor, die übrigen Gäste können Fragen stellen (man muss aber nichts mitbringen). Ziel dieser Art »Salon« ist es, durch das freie und doch konzentrierte Gespräch Neues, Nachdenkliches oder einfach Heiteres zu erfahren.

In den Sitzungen der Gruppe wird auch der Bezug der Salons zur Aufklärung diskutiert. In diesem Zusammenhang möchte die Gruppe die Kompetenz einiger ihrer Mitglieder nutzen und Veranstaltungen zur historischen Bedeutung der Salons vorbereiten.

Marlis Roß, Kai Steffen

Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen

Vorweg: 1898 entschloss sich die Patriotische Gesellschaft zur Gründung einer öffentlichen Bücherhalle in Hamburg. Die erste Bücherhalle wurde 1899 am Kohlhöfen eröffnet, in den folgenden Jahren kamen mehrere Bücherhallen hinzu. 1919 wurden die Bücherhallen Hamburgs aus politischen und finanziellen Gründen in die Verantwortung des Staates übergeben. Seitdem sieht die Satzung der Stiftung Öffentliche Bücherhallen vor, dass zwei Delegierte der Patriotischen Gesellschaft im Stiftungsrat vertreten sind, zurzeit Andreas Alfred Brandt und Marlis Roß.

Am 11. November 2010 feierten die Öffentlichen Bücherhallen Hamburgs ihr 111. Jubiläum – ein wirk-

lich eindrucksvolles Fest! Die Stiftung Öffentliche Bücherhallen ist heute mit ihren 32 Stadtteilbibliotheken und der Zentralbibliothek (einschließlich Kinderbibliothek) am Hühnerposten ein imponierendes, großes Unternehmen, mit einem Angebot von mehr als anderthalb Millionen Medien, mit über 12 Millionen Ausleihen. Kann das Buch, kann das Lesen angesichts der Zunahme elektronischer Medien dabei überleben? Die Zahlen zeigen: Es kann.

Beeindruckend ist neben der hauptamtlichen Arbeit das ehrenamtliche Engagement der Bücherhallen. Im letzten Jahresbericht haben wir die »Medienboten« vorgestellt. In diesem Jahr stellen wir Ihnen das Projekt »Dialog in Deutsch« vor, das im Februar 2010 in der Bücherhalle Osdorf gestartet wurde und heute stadtwweit angeboten wird. Das Projekt, von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration gefördert, umfasst ein großes Angebot an offenen, kostenlosen und unbefristet stattfindenden Gesprächsgruppen (bis zu acht Personen) und wendet sich an Erwachsene mit Migrationshintergrund, die auf diese Weise nach der Teilnahme am Integrationskurs ihre Deutschkenntnisse trainieren und vertiefen wollen. Diese Gruppen, gekennzeichnet durch multi-ethnische Vielfalt, treffen sich einmal wöchentlich in einer Bücherhalle, an einigen Tagen auch in der Zentralbibliothek. Die Teilnehmenden können in freundlicher Atmosphäre Erfahrungen austauschen, Kontakte knüpfen und besonders den praktischen Umgang mit der Sprache festigen.

Die Ehrenamtlichen, die die Gruppen leiten, werden fachlich geschult und unterstützt – auch dieses ehrenamtliche Projekt ist ein Beispiel dafür, dass das Ehrenamt das Hauptamt fördert.

Es werden weitere Ehrenamtliche gesucht, die dieses Integrationsprojekt durch Kinderbetreuung während der parallel stattfindenden Gruppen oder durch Gruppenleitungen fördern.

Marlis Roß, Andreas Alfred Brandt

Stiftung Hamburger
Öffentliche Bücherhallen
Hühnerposten 1
20097 Hamburg
Telefon 040-426 06-0
Fax 040-426 06-155
info@buecherhallen.de
www.buecherhallen.de

Gregor Sander
und Svenja Leiber
lasen in der Reihe
»Literatur im Gespräch«.

Stadtteilkulturpreis
2011 – Veranstaltung
im Reimarus-Saal



Literatur im Gespräch

In der Reihe »Literatur im Gespräch« fanden 2011 zwei Lesungen statt: Svenja Leiber, Berlinerin mit norddeutschen Wurzeln, stellte am 18. Januar ihren Roman »Schipino« vor, und im Rahmen der Vattenfall-Lesetage las Gregor Sander am 7. April aus seiner Sammlung von Erzählungen »Winterlicht«.

Die Veranstaltungen »Literatur im Gespräch« bieten immer auch Gelegenheit zum konzentrierten Austausch zwischen Gästen und Lesenden. In besonders offener Atmosphäre schließen sich an die Lesungen im Kirchhof-Saal verlässlich intensive Gespräche zwischen den jungen Autorinnen und Autoren und dem literarisch interessierten Publikum an.

Sven Meyer

Stipendium für Fotografie

Unter dem Titel »scheinbar sichtbar – Fotografie als Dokument und Projektion« verleihen die Patriotische Gesellschaft von 1765 und die Hochschule für bildende Künste Hamburg seit 1992 gemeinsam ein Stipendium für Fotografie, das sich an Studierende bzw. Absolventinnen und Absolventen der HFBK richtet und mit insgesamt 7.000 EUR dotiert ist. Hyeyeon Park, geboren 1976 in Seoul, Korea, ist Stipendiatin seit 2010. Zum Abschluss der zweijährigen Förderung ist für 2012 eine Ausstellung mit Arbeiten der Künstlerin geplant.

Sven Meyer

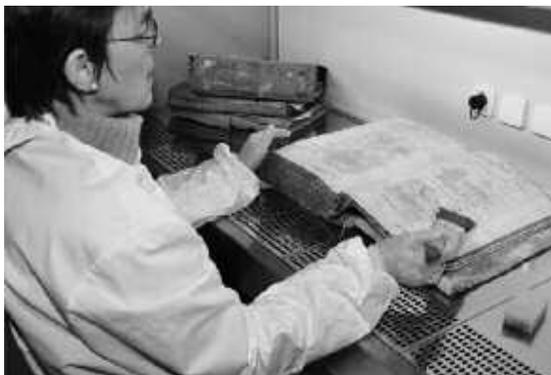
Stadtteilkulturpreis

Bereits seit zehn Jahren verleihen das »Elbe Wochenblatt« und das »Heimat Echo«, die Hamburgische Kulturstiftung, der Verband Stadtkultur Hamburg e.V., die Behörde für Kultur und Medien sowie die Patriotische Gesellschaft von 1765 den Stadtteilkulturpreis. Er würdigt Projekte, die durch ihre Idee und Resonanz beispielhaft für Initiativgruppen in anderen Stadtteilen wirken können. Einzelpersonen oder Projektgruppen können vorgeschlagen werden, soweit sie als unabhängige Initiative oder auf der Grundlage eines gemeinnützig anerkannten Vereins ein erfolgreiches Projektergebnis vorweisen können.

Der Stadtteilkulturpreis 2011 ging an das Stadtteilkulturzentrum BRAKULA. 110 Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus den Stadtteilen Bramfeld und Steilshoop hatten ein halbes Jahr lang an einer musikalischen Theateraufführung gearbeitet, die unter dem Titel »Moby Dick – Auf zu neuen Ufern« ein großer Erfolg wurde.

Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler überreichte der Projektleiterin Katja Jacobsen im Rahmen der Preisverleihung am 1. April 2011 im Reimarus-Saal im Haus der Patriotischen Gesellschaft die begehrte Auszeichnung. »Ich gratuliere dem Kulturzentrum BRAKULA ganz herzlich zum Hamburger Stadtteilkulturpreis 2011! Kulturpolitik in gesellschaftlicher Verantwortung zu betreiben, bedeutet zunächst, das Wohl aller im Auge zu behalten. Und der Strukturwandel der Gesellschaft ist nicht nur eine ökonomische Kategorie, sondern berührt unser soziales und kulturelles Zusammenleben in seinen Grundfesten. Dabei leistet Stadtteilkultur einen absolut unverzichtbaren Beitrag«, so Senatorin Kisseler.

Sven Meyer



Monika Kukling,
Restauratorin im Staats-
archiv, bei der Arbeit
am Archivgut der jüdi-
schen Gemeinden

Archive der jüdischen Gemeinden

Ein beträchtlicher Teil des Archivguts der jüdischen Gemeinden Hamburgs, das zu den intensiv genutzten Beständen des Staatsarchivs Hamburg zählt und als Quelle zahlreicher wissenschaftlicher und journalistischer Publikationen dient, konnte bereits dank dem treuhänderisch von der Patriotischen Gesellschaft verwalteten Fonds restauriert werden. Um das einmalige Kulturgut vor dem Verfall zu schützen, sind aber weitere umfangreiche Restaurierungen notwendig.



Das Archivgut der jüdischen Gemeinden Hamburgs hat die NS-Zeit dank seiner Verwahrung im Staatsarchiv Hamburg in großem Umfang überdauert. In der deutschen Archivlandschaft bedeutet dies einen glücklichen Sonderfall, denn die der Vernichtung entgangenen Archivalien der anderen jüdischen Gemeinden Deutschlands wurden in den ersten Nachkriegsjahren auf israelische Anforderung an das Zentralarchiv in Jerusalem abgeliefert. Die wiederbegründete Jüdische Gemeinde in Hamburg und das Staatsarchiv Hamburg widersetzten sich der Abgabe. Nach jahrelangem Streit wurde 1959 ein Vergleich getroffen, der eine Aufteilung des Bestandes zwischen dem Jerusalemer Archiv und dem Staatsarchiv Hamburg vorsah. Beide Archive erhielten Mikrofilme der Archivalien, die ihnen nicht im Original zugesprochen wurden. Das im Staatsarchiv Hamburg verbliebene originale Archivgut der jüdischen Gemeinden Hamburgs umfasst mit 54 Regalmetern rund zwei Drittel des Gesamtbestandes. Es enthält Archivalien aus der Zeit von 1641 bis 1945, darunter Akten und Protokolle der sefardischen Portugiesisch-Jüdischen Gemeinde in Hamburg und der von 1671 bis 1812 in der Dreigemeinde AHW vereinten aschkenasischen Gemeinden von Altona, Hamburg und Wandsbek sowie des Altonaer Rabbinatsgerichts.

Jürgen Sielemann

In Memoriam

Die Patriotische Gesellschaft von 1765
betrauert den Tod ihrer Mitglieder

Volker Doose
Ralf-Matthias Kuball
Gerhard Zeitter

Vorstand und Beirat

Vorstand

Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel,
1. Vorsitzende
Helga Treeß,
2. Vorsitzende
Malte C. Krugmann
Jan-Hendrik von Kuick
Bertil Sander

Beirat

Dr. Manfred Brandt
Michael Breenkötter
Georg Büsch
Dr. Klaus-D. Curth, Delegierter
des I. K. A. R. U. S. e. V.
Uwe Doll
Dr. John Dous
Dr. Hugbert Flitner
Dr. Eckart Geginat
Gerhard Hirschfeld
Martin Köttering, Delegierter
der Hochschule für bildende
Künste
Elmar J. Kühn
Dr. Jan-Peter Lechner
Dr. Dr. h. c. Jürgen Lüthje
Dr. Jürgen Mackensen
Thomas Magold
Sabine U. Marx
Dirk Mehdau
Prof. Dr. Rainer Nicolaysen,
Delegierter des Vereins für
Hamburgische Geschichte
Hartmut Roß
Marlis Roß
Dirk C. Schoch
Prof. Dr. Sabine Schulze,
Delegierte des Museums für
Kunst und Gewerbe
Prof. Dr. Michael Stawicki,
Delegierter der Hochschule für
Angewandte Wissenschaften
Kai Steffen
Prof. Anna-Katharina Zülch

Vorstände der unselbständigen Stiftungen

Dr. Dorothea-Wilhelm-Stiftung

Prof. Dr. Timm Kunstreich
Dr. Jürgen Mackensen
Marlis Roß
Margret Werdermann
Hartmut Zantopp

Evelyn-Brosch-Stiftung

Karolin Babbe-Voßbeck
Uwe Doll
Holger Jürgensen

Ilse-Lübbbers-Stiftung

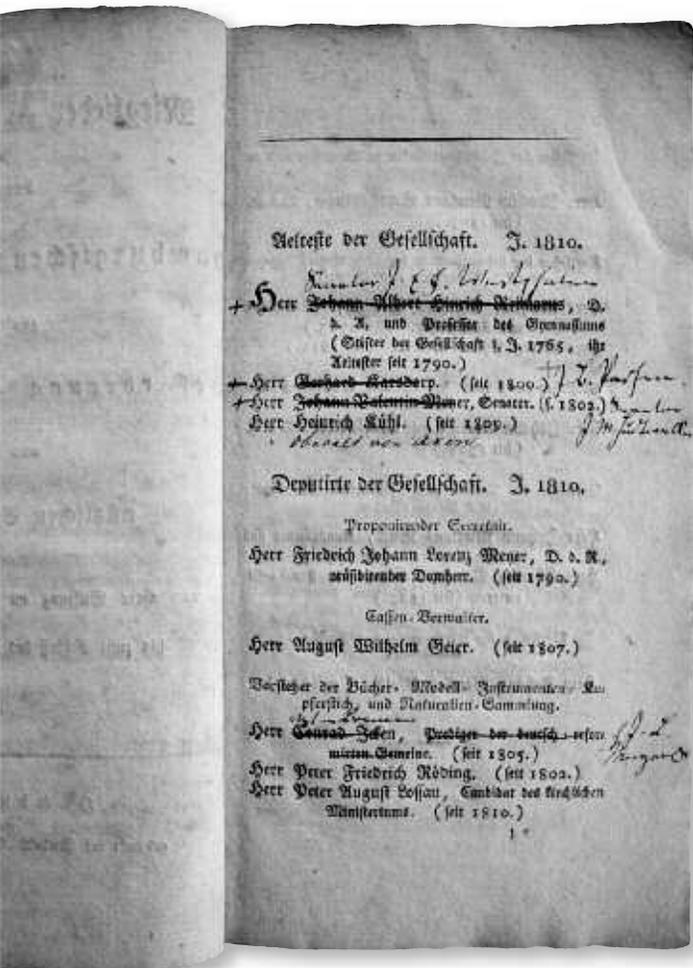
Geert Becker
Dr. Hugbert Flitner
Gerhard Hirschfeld

Neumitglieder

»Mitglieder und Associirte der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe von ihrer Stiftung im Jahre 1765 bis zum Schluß des Jahres 1810«; Seite 1 der Publikation mit Anmerkungen von alter Hand

Im Geschäftsjahr 2010/2011 haben wir 29 Mitglieder verloren. Dem stehen 20 Neuzugänge gegenüber, darunter zwei Firmenmitgliedschaften. – Möchten Sie Mitglied der Patriotischen Gesellschaft werden? Wir senden Ihnen gern Informationen zu.

Christoph Schwanitz (26. 07. 2010)
 Hendrik Soltwedel (12. 08. 2010)
 Lutz Woller (18. 08. 2010)
 Holger Jürgensen (09. 09. 2010)
 Kemal Su (27. 10. 2010)
 Michael Seitz (17. 11. 2010)
 Konrad Weismann (17. 11. 2010)
 Verein für Hamburgische Geschichte (10. 12. 2010)
 Sven Reininger (28. 01. 2011)
 Dr. Dr. h.c. Jürgen Lüthje (10. 02. 2011)
 Markus Neumann (10. 02. 2011)
 Jörn Voderberg (10. 02. 2011)
 Dr. Gottfried Thomas (24. 02. 2011)
 Dr. Annette Busse (17. 03. 2011)
 Ingo Fahning (30. 03. 2011)
 Thomas Klindt (30. 03. 2011)
 Victor Kommerell (30. 03. 2011)
 Dr. Charlotte Köttgen (11. 04. 2011)
 Dr. Ernst Werdermann (13. 04. 2011)
 Prof. Dr. Timm Kunstreich (20. 06. 2011)



Bilanz zum 30. Juni 2011

Aktiva		Stand 30. 6. 2011 EUR	Passiva		Stand 30. 6. 2011 EUR
	EUR			EUR	
A. Anlagevermögen			A. Vereinskapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		4,00	Stand Beginn Vereinsjahr	356.515,54	
II. Sachanlagen			Erhöhung im Vereinsjahr	1.618,53	358.134,07
1. Bebaute Grundstücke	219.220,02		B. Rücklagen		
2. Bewegliches Inventar	34.176,89	253.396,91	1. Freie Rücklage	328.000,00	
III. Finanzanlagen			2. Zweckgebundene Rücklagen gemäß § 58 Nr. 6 AO	1.520.292,75	1.848.292,75
1. Beteiligungen	92.125,22		C. Rückstellungen		75.052,37
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.925.019,27	2.017.144,49	D. Verbindlichkeiten		
		2.270.545,40	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	354.246,41	
B. Umlaufvermögen			2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	29.959,84	
I. Vorräte			3. Sonstige Verbindlichkeiten	40.922,08	425.128,33
1. Waren	17.038,47		E. Rechnungsabgrenzungsposten		1.372,20
2. Geleistete Anzahlungen	56.939,64				2.707.979,72
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	102.403,38				
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	250.902,83	427.284,32			
C. Rechnungsabgrenzungsposten		10.150,00			
		2.707.979,72			

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Juli 2010 bis 30. Juni 2011

Erträge			Aufwendungen		
	EUR	EUR		EUR	EUR
1. Satzungsmäßige Erträge			5. Satzungsmäßige Aufwendungen		
Mitgliederbeiträge	28.127,59		Initiativkreis Hamburger Stiftungen	13.351,72	
Einnahmen aus Spenden und Zuwendungen	35.522,10	63.649,69	Jahresbericht und »Der Bienenkorb«	12.198,14	
2. Überschuss aus Vermögensverwaltung			Aktivitäten der Arbeitskreise	11.919,03	
Überschuss aus der Grundstücksverwaltung			Druckschriften	4.178,04	
Vermietung Trostbrücke (ohne Saalverpachtung)	265.660,28		Nachdruck »Der Ausschluss der jüdischen Mitglieder«	4.100,03	
Verkauf Schopenstehl	1.418.842,87		I.K.A.R.U.S. e.V.	4.000,00	
Kapitalerträge	58.932,32	1.743.435,47	Hamburg – Grüne Metropole am Wasser	3.596,78	
3. Wirtschaftliche Geschäftsbetriebe			Verein für Hamburgische Geschichte	3.500,00	
Diensttreueprämierungen	12.523,84		Stipendium für Fotografie	3.500,00	
SeitenWechsel®	-1.738,49		Gründungstag	3.097,93	
Hammaburg Dienstleistungs- und Veranstaltungs-Gesellschaft mbH	56.779,94		Aktuelle Veranstaltungen	3.028,35	
Steuern	-17.895,87	49.669,42			
4. Sonstige Erträge		20.854,26			
		1.877.608,84			

	EUR	EUR
AKTIVOLI-Netzwerk	2.943,88	
Jahresschlussveranstaltung	2.890,42	
Stadtteilkulturpreis	2.758,65	
Holger-Cassens-Preis	2.346,50	
Öffentlichkeitsarbeit, Internetauftritt	2.112,60	
Ausstellungen Gesellschaftsraum	2.093,80	
Preis für Denkmalpflege	1.626,80	
Konzerte »Klangspiele«	1.080,00	
Literatur im Gespräch	714,80	
Tag des offenen Denkmals	464,00	85.501,47

	EUR	EUR
6. Allg. Verwaltungskosten		
Löhne und Gehälter einschl. sozialer Abgaben	150.832,91	
Abschreibungen aufs Inventar	5.522,07	
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4.830,41	
Sonstige Aufwendungen	106.303,45	267.488,84
7. Überschuss Vereinsjahr		
Aus laufendem Geschäft	105.775,66	
Aus Verkauf Schopenstehl	1.418.842,87	1.524.618,53
8. Zuführung zu den Rücklagen		1.523.000,00
9. Erhöhung Vereinskaptal		1.618,53

Hamburg, 7. September 2011

Wir haben auftragsgemäß den vorstehenden Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung – der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe (Patriotische Gesellschaft von 1765) e.V., Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 2010 bis 30. Juni 2011 unter Beachtung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellt. Grundlage der Erstellung waren die von uns geführten Bücher und die uns darüber hinaus vorgelegten Belege, Bücher und Bestandsnachweise, die wir auftragsgemäß nicht geprüft, wohl aber auf ihre Plausibilität beurteilt haben, sowie die uns

erteilten Auskünfte. Die Buchführung sowie die Aufstellung des Inventars und des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins.

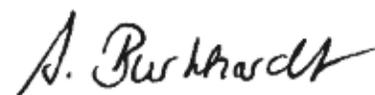
Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung des IDW-Standards: Grundsätze für die Erstellung von Jahresabschlüssen (IDW S 7) durchgeführt. Dieser umfasst die Entwicklung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung auf Grundlage der Buchführung und des Inventars sowie der Vorgaben zu den anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Zur Würdigung der Plausibilität der uns vorgelegten Belege und Be-

standsnachweise, an deren Zustandekommen wir nicht mitgewirkt haben, haben wir Befragungen und analytische Beurteilungen vorgenommen, um mit einer gewissen Sicherheit auszuschließen, dass diese nicht ordnungsgemäß sind. Hierbei sind uns keine Umstände bekannt geworden, die gegen die Ordnungsmäßigkeit der uns vorgelegten Unterlagen und des auf dieser Grundlage von uns erstellten Jahresabschlusses sprechen.

Norbert Pannecke Udo Bensing
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

TAXON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

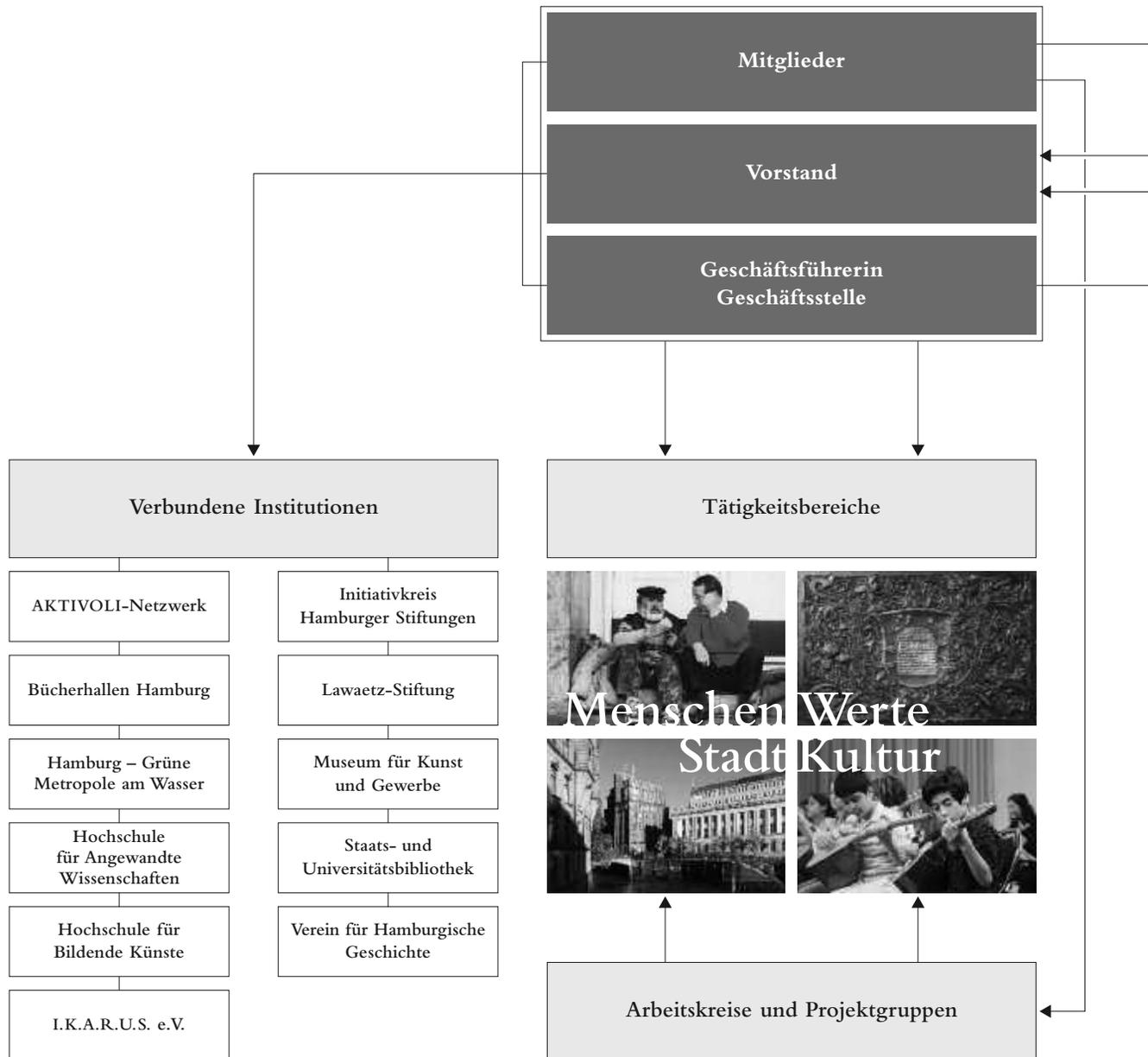
Hamburg, 20. Oktober 2011



Astrid Burkhardt
Geschäftsführerin

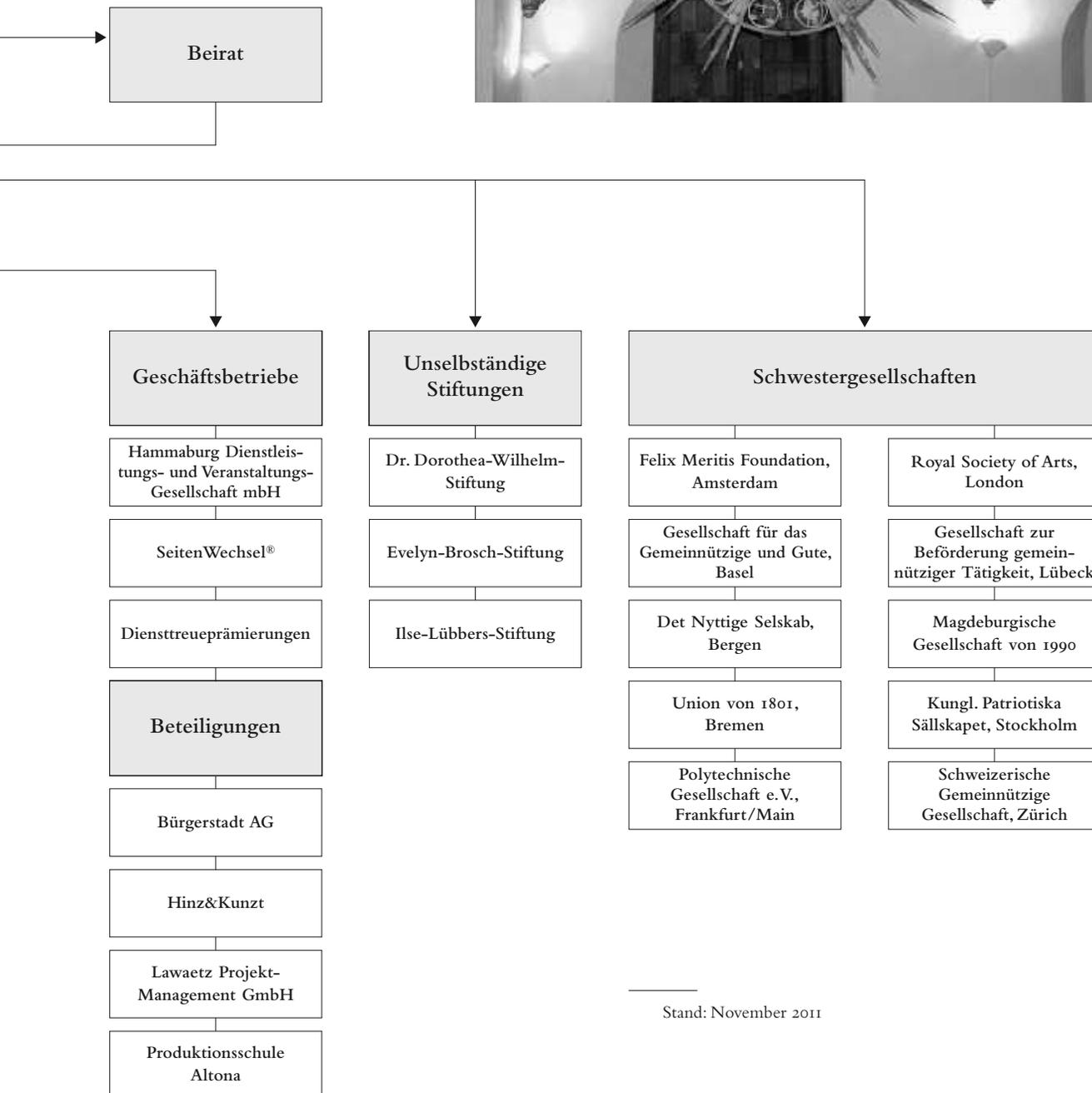
Patriotische Gesellschaft von 1765 e.V.
Hamburgische Gesellschaft zur Beförderung
der Künste und nützlichen Gewerbe

Die Patriotische Gesellschaft von 1765





»Zum alten Rathaus« –
Uhr in den Räumen des
ehemaligen Restaurants
im Haus der Patriotischen
Gesellschaft





Die Geschäftsstelle ist die Schnittstelle aller Aktivitäten der Patriotischen Gesellschaft und Servicestelle für die Mitglieder. Gerne helfen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei allen Fragen, die die Gesellschaft sowie das Engagement der Mitglieder betreffen.

Andrea Schimunek
Korrespondenz
haus@patriotische-gesellschaft.de

Rita Bartenschlager
Veranstaltungen, Dienststreueprämierungen
bartenschlager@patriotische-gesellschaft.de

Anja Plangger
Assistenz SeitenWechsel®
plangger@patriotische-gesellschaft.de

Astrid Burkhardt
Geschäftsführerin
burkhardt@patriotische-gesellschaft.de

Elke Münchow
Stellvertretende Programmleiterin SeitenWechsel®
muenchow@patriotische-gesellschaft.de

Doris Tito
Programmleiterin SeitenWechsel®
tito@patriotische-gesellschaft.de

Sven Meyer
Projekte, Öffentlichkeitsarbeit
meyer@patriotische-gesellschaft.de

Brigitte Bartmann
Arbeitskreise, Assistenz SeitenWechsel®
bartmann@patriotische-gesellschaft.de

Patriotische Gesellschaft von 1765
*Hamburgische Gesellschaft zur Beförderung der Künste
und nützlichen Gewerbe*

Trostbrücke 4–6
20457 Hamburg
Telefon 040-36 66 19
Telefax 040-37 80 94
www.patriotische-gesellschaft.de
info@patriotische-gesellschaft.de

Herausgegeben
im November 2011
von der Patriotischen
Gesellschaft von 1765

Redaktion:
Sven Meyer
V. i. S. d. P.:
Dr. Ingrid Nümann-
Seidewinkel

Gestaltung:
Chris Zander

Herstellung:
Druckwelten GmbH,
Hamburg; gedruckt auf
Recyclingpapier

Abbildungen:
Ulf Aminde, S. 42 Mitte
Mauricio Bustamante,
S. 26 rechts
Fleetenkieker, S. 14
Gerhard Friedemann, S. 37
Karen Grell, S. 27
Hamburg – Grüne Metropole
am Wasser, S. 39
Heimat Echo, S. 7, 42 rechts
Frederika Hoffmann, S. 40
Thies Ibold, S. 34
Jan-Rasmus Lippels, S. 16, 31
Benjamin Nadjib, S. 26 links
Produktionsschule Altona, S. 28
Roland Rossner, S. 11, 15
Sintje Sander, S. 42 links
Staatsarchiv Hamburg, S. 43
Kai Steffen, S. 20 unten

Alle anderen Abbildungen:
Patriotische Gesellschaft
von 1765

Spendenkonto:
Hamburger Sparkasse
BLZ 200 505 50
Konto-Nr. 1 280 117 654



Patriotische Gesellschaft von 1765

*Hamburgische Gesellschaft zur Beförderung der Künste
und nützlichen Gewerbe*

Trostbrücke 4-6, 20457 Hamburg
Telefon 040-36 66 19, Telefax 040-37 80 94
www.patriotische-gesellschaft.de
info@patriotische-gesellschaft.de